№ 75.
Sonntag,
den 17. Septbr. 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Deutschland.

— **Der Kaiser** erinnerte in seinem Trinkspruch auf dem Paradediener in Karlsruhe an seinen Großvater und Vater. Wer vermisse nicht mit schmerzdurchzuckter Seele vor den beiden Regimentern, die heute vorbeigerückt sind, die hehre Gestalt des Einigers des Deutschen Reiches und die Siegfriedgestalt des Kaisers Friedrich. Auf badischem Grund und Boden sei ihm, dem Kaiser, das Regiment verliehen worden, dessen Rock er heute trage, das einzige, welches er je kommandiert habe.

Weiterhin dankte der Kaiser dem Großherzog von Baden für seine Unterstützung bei der Wahlbewegung für die Militärvorlage. Ihm habe sich bei seiner letzten Begegnung mit dem Großherzog von Baden im Frühjahr der Gedanke aufgedrängt: „Wird unser Volk seiner Aufgabe noch gewachsen bleiben? Will es wirklich lenken von den Wegen, die Kaiser Wilhelm ihm vorgezeichnet? Will es sich unwürdig erweisen der großen Thaten des Kaisers Friedrich? Und als die Entscheidungsstunde nahte, und unser Volk von neuem auf den richtigen Weg gewiesen werden mußte, waren es Eure Königliche Hoheit zuerst, die mit inhaltsreichen goldenen Worten jene Saite anschlugen, die bei unserm Volke immer durchschlägt. Die militärische Ader wurde geweckt und von Gau zu Gau über die badischen Lande hinaus unter den Kriegern, die mit Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich gefochten, deren Brust Ehrenzeichen aus vergangenen Feldzügen bedecken, lebte der neue Gedanke auf und unser Volk fand sich wieder". Jetzt stehe neugerüstet als Schirm und Wehr das deutsche Volk, wie einst jener alte Götterheld Heimdal, wachend über den Frieden der Erde, am Thor des Tempels des Friedens nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt. „Möge es unserem deutschen Volke vergönnt sein, daß es dieser hohen Kulturmission, dieser Aufgabe, die ihm von Gott gestellt und von meinem Großvater vorgezeichnet ist, nie untreu werde! Mögen in Zeiten der Prüfung und des Zweifels stets solche Fürsten ihm beschieden sein, wie Eure Königliche Hoheit und Meine Vettern! Dann wird es von uns und von dem Deutschen Reiche ebenso heißen, wie dereinst von meinem seligen Urgroßvater und Großvater: Sie haben mich gedrängt von Jugend auf, aber sie haben mich nicht übermocht!"

Der Großherzog von Baden erwiderte auf den Trinkspruch des Kaisers:

„Ew. Majestät namens meiner Familie in meinem Hause herzlich willkommen zu heißen, erachte ich für ein großes freudiges Glück und zwar an dieser Stätte, wo Ew. Majestät Vorfahren, Ihr hochseliger Großvater und verehrter Vater so manchmal geweilt, von uns verehrt und jubelnd empfangen. Sind doch Ew. Majestät Träger der Krone, die Sie von Ihren Vätern geerbt haben, Träger der Krone, die das Symbol der Einigung der deutschen Stämme bedeutet, das Symbol, das schon Friedrich Wilhelm IV. bezeichnete, indem er sagte: „Die Kaiserkrone muß auf dem Schlachtfelde erobert werden!" Dieses Wort ist Wahrheit geworden und daß es noch lange Jahre Ew. Majestät vergönnt sei, diese Krone zu tragen, zu schützen, zu bewahren und zu befestigen in der Liebe des Volkes, dies ist mein treuester, innigster Wunsch."

— **Die Kaisermanöver** zwischen dem 14. (badischen) und 15 (elsässischen) Armeekorps haben am Dienstag ihren Anfang genommen. Das 14. Korps war in der Nacht zum Dienstag und am Morgen des genannten Tages auf Pontons und einer Brücke über den Rhein bei Lauterburg gegangen; während der ganzen Nacht fanden kleine Gefechte statt. Der Kaiser war schon morgens bald nach 5 Uhr auf dem Plane. Auf dem linken Rheinufer entwickelte sich ein heftiger Kampf, doch konnten die badischen Regimenter das gewonnene Terrain behaupten. Der Brückenschlag und der Rheinübergang gelangen vorzüglich und fanden des Kaisers höchsten Beifall. Das Biwak beider Armeekorps ist bei Kesseldorf, Beinheim und Selz. — Die Kaiserin Friedrich wohnte am Montag zu Pferde dem Manöver der 21. Division bei. — Auch der Kronprinz von Italien nahm wieder an den Truppenübungen teil. Nach der Rückkehr vom Manöver wohnten der Kaiser, der Großherzog sowie die fürstlichen Gäste nachmittags einem Militärkonzert im Schloßgarten bei. Später besuchte der Kaiser mit dem Großherzog das Kadettenhaus. Abends fand Familiendiner im Schlosse statt; hierauf besuchten die Herrschaften die Festvorstellung im Hoftheater.

Die Manöver im Südwesten des Reiches gehen ihrem Abschluß entgegen. Am Mittwoch sind die Tags vorher begonnenen Uebungen der badischen und elsässischen Armeekorps zum Abschluß gelangt, Donnerstag begiebt sich der Kaiser nach Stuttgart, wo derselbe am Nachmittag mit der Kaiserin zusammentrifft, und am Freitag die Parade über das württembergische Armeekorps erfolgt. Sonnabend ist Manöverschluß und Heimkehr der kaiserlichen Majestäten nach Berlin.

— **Der Kaiser** hat bei seiner Anwesenheit in Metz einen Plan genehmigt, nach welchem der Dom zu Metz in seiner ursprünglichen Anlage ausgebaut werden soll. Derselbe wird dann eine der stattlichsten Kirchen Deutschlands werden.

— **Die Abreise der Kaiserin** von Wilhelmshöhe nach dem Neuen Palais erfolgt am 18. d. M. Vorher wollte die Kaiserin dort noch im Kreise ihrer Familie den Geburtstag ihres Töchterchens, der Prinzessin Viktoria begehen, die am 13. September in ihr zweites Lebensjahr trat.

— **Der Kronprinz** wird sich in seiner sächsischen Uniform am 24. Oktober dem Könige von Sachsen in Dresden vorstellen, an welchem Tage König Albert sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum feiert.

— **Fürst Bismarcks Befinden** — so meldet man der Magdeburger Zeitung — bessert sich mit jedem Tage. Der Fürst der ernstlich krank war, kann nun wieder außer Bett weilen und in den Zimmern sich ergehen. Die gegenwärtige Abwesenheit Schweningers ist mit ein Beweis der Gesundheitsfortschritte des Fürsten, der nicht mit ischiatischen Schmerzen zu kämpfen gehabt hat. Man hofft, daß der Fürst sich bis Ende dieser Woche so weit gekräftigt haben wird, daß er die Strapazen einer 24stündigen Reise vertragen kann. Ob der Fürst nach Varzin fährt, oder ob er direkt nach Friedrichsruh sich begiebt, wohin er im Winter doch übersiedeln würde, ist im Augenblick noch unentschieden. Der Fürst erhält täglich, ebenso wie Prof. Dr. Schwenninger, viele Erkundigungstelegramme, letzterer auch Heilmittel aus aller Welt, die er am Fürsten „probieren" soll.

— **Der ursprüngliche Miquelsche Plan der Tabakfabrikatsteuer** soll nach der Volkszeitung dahin gegangen sein, die Steuer in der Weise zu erheben, daß alle Zigarren bis zum Preise von 50 Mark pro 1000 Stück mit einer Banderole zu 10 Mark, alle Zigarren im Werte von 50 bis 80 Mark mit einer Banderole zu 20 Mark und alle Zigarren über 80 Mark mit einer solchen von 30 Mark versehen werden sollten. Damit sollten also die billigen Zigaaren d. h. die Zigarren unter 5 Pfg. pro Stück, theoretisch um einen Pfennig, praktisch aber um mehr verteuert werden, da ja sowohl der Fabrikant als auch der Wiederverkäufer aus den ausgelegten 10 Mark pro Mille seinen bestimmten Prozentsatz für Generalunkosten, Verzinsung und Gewinn schlagen würde.

— **Keine Errichtung von Sperrforts.** Die Frage, so schreibt man der Magdeburger Zeitung, ob auch auf deutscher Seite die Errichtung von Sperrforts in Angriff genommen werden solle, wie sie Frankreich an seiner Landesgrenze gleich nach dem Kriege begonnen und seitdem unablässig erweitert hat, ist, wie früher berichtet wurde, auch bei uns geprüft, aber verneint worden.

— **Eine wesentliche Erleichterung der Gestellungspflicht** für diejenigen, welche sich nicht um auszuwandern, sondern nur zu längerem Aufenthalt nach den Vereinigten Staaten von Amerika begeben, ist soeben von der deutschen Regierung getroffen worden. Bis vor etwa fünf Jahren mußten militärpflichtige Deutsche, welche das Bürgerrecht in der Union nicht erwarben, nach Deutschland zu jeder Gestellung zurückkehren. Thaten sie es nicht, so wurden sie in die für den jeweiligen Fall vorgesehene Strafe genommen. Zahlreiche Deutsche sind auf diese Weise gegen ihre ursprüngliche Absicht durch die Verhältnisse gezwungen worden, sich in Amerika naturalisieren zu lassen, und pflegten, nachdem dieser Schritt einmal geschehen war, für Deutschland dauernd verloren zu gehen. Auf die fortgesetzten Vorstellungen aus den Vereinigten Staaten wurde vor einer Reihe von Jahren dem deutschen General-Konsulat in New-York ein Arzt mit den Befugnissen der deutschen Militärärzte beigeordnet. Das Resultat seiner Untersuchung der Militärpflichtigen wurde hier anerkannt. Auf die Dauer aber genügte bei den gewaltigen Entfernungen in der Union diese eine Untersuchungsstelle den zahlreichen Deutschen, welche sich zu stellen wünschten, nicht. Die Ausstellung in Chicago, welche auch Vertreter unserer Heeresverwaltung dorthin geführt hat, scheint den äußeren Anlaß dafür gebracht zu haben, daß den Wünschen der Deutschen in den westlichen Staaten entsprechend, nun auch in Chicago dem deutschen Konsulat das Recht dieser Untersuchung beigelegt worden ist. Zum ärzlichen Vertrauensmann ist Dr. Welcker bestimmt worden.

— **Der deutsche Juristentag** in Augsburg beschäftigte sich am Sonnabend mit der Frage, ob sich die Durchführung der Schöffengerichte durch die ganze erstinstanzliche Strafgerichtsverfassung empfehle. Der Referent Prof. v. Gneist plädierte für die Bejahung der Frage, indem er ausführte, es sei kein Zweifel, daß sich die Schöffengerichte bewährt und auch große Verehrer gefunden haben. Der Volksgeist verlange ein einheitliches Volksgericht. Augenblicklich liege der Schwerpunkt bei den Strafkammern, die aus Berufsrichtern bestehen, da die Kompetenz der Schwurgerichte sehr eingeengt worden sei. Das kollegialische Zusammenarbeiten von Berufsrichtern und Schöffen habe sich zweifellos bewährt. — Oberstaatsanwalt Hamm-Köln empfahl unter Bezugnahme auf den Xantener Prozeß die Schöffengerichtsverfassung einheitlich für alle Strafgerichte durchzuführen und jedenfalls zunächst an Stelle der Strafkammern Schöffenkammern einzurichten. — Nach längerer Debatte kam folgender Antrag Merkel-Straßburg zur Annahme: „Es empfiehlt sich die Einführung der Schöffengerichtsverfassung für mittlere Gerichte."

— **Stöcker** ist bei seiner Reise nach Amerika der Einladung des unter dem Namen „Bruder Moody" in ganz Amerika bekannten Methodistenpredigers gefolgt, und es ist ausdrücklich in dem Kontrakt mit ihm die Bedingung aufgestellt, daß er nur das Evangelium predigen, in keiner Weise aber die Judenfrage berühren dürfe. Die amerikanischen Zeitungen weisen sämtlich darauf hin, daß Stöcker Judenhetze in Amerika nicht betreiben dürfe, denn das würde ihm sehr schlecht bekommen.

— **Die Bahnsteigabsperrung** zum Zweck der Fahrkartenkontrolle wird nach Muster des Berliner Vorortverkehrs laut amtlicher Bekanntmachung vom 1. Oktober ab auch auf weitere Strecken versuchsweise ausgedehnt. Die Absperrung umfaßt sämtliche Stationen an den Strecken. 1. Berlin—Stendal—Lehrte—Hamm—Düsseldorf—Köln, 2. Berlin—Potsdam—Magdeburg—Braunschweig, 3. Magdeburg—Halle—Leipzig, 4. Magdeburg—Bitterfeld—Leipzig, 5. Berlin—Halle a. S.—Erfurt—Frankfurt a. M., usw. (Die Bahn Berlin—Stettin ist vorläufig nicht mit aufgeführt.) Die Durchlochung der Fahrkarten sowie die Abnahme der Karten auf diesen Stationen erfolgt vom 1. Oktober ab durch die an den Ein- und Ausgängen aufgestellten Schaffner. Um auch nichtreisenden Personen, welche Reisende zu den Zügen begleiten oder von den Zügen abholen wollen, den Zutritt zu den Bahnsteigen zu ermöglichen, werden an den Fahrkarten-Verkaufsschaltern Bahnsteigkarten zum Preise von 10 Pfg. für das Stück ausgegeben, welche zum einmaligen Betreten des Bahnsteigs berechtigen. Wie die amtliche Bekanntmachung hervorhebt, wird mit der neuen Einrichtung hauptsächlich bezweckt, das Begehen der Wagentrittbretter durch die Schaffner während der Fahrt behufs Vornahme der Kontrolle der Fahrausweise entbehrlich zu machen und so den bedauerlichen Unfällen vorzubeugen, welche dem Zugpersonal durch Abstürzen von den Trittbrettern zustoßen.

Ausland.

Frankreich.

— **Ein betrübendes Ereignis** für Frankreich wird gemeldet. Der Chef des französischen Generalstabs General Miribel, den man den französischen Zukunfts-Moltke nannte und auf den man für den nächsten Krieg in erster Reihe zählte, ist mit dem Pferde gestürzt und bald darauf gestorben. Er war 61 Jahre alt.

Der mutmaßliche Nachfolger Miribels als Chef des Generalstabs der Armee, der frühere Unterchef des Generalstabs, General Le Mouton de Boisdeffre, ist kürzlich zum Führer einer Infanterie-Division ernannt worden. Er war einige Zeit lang Militär-Attaché in Petersburg und ist in dieser Stellung öfters vom Zaren ausgezeichnet worden. Auch wohnte er vor einigen Jahren den Kaisermanövern in Deutschland bei.

Belgien.

— **Ein allgemeiner Ausstand** der belgischen und der französischen Bergleute scheint nahe bevorzustehen. Der Generalsekretär des belgischen Bergarbeiterbundes, welcher am Sonntag dem Kongresse der Bergarbeiter des Departements Pas de Calais beiwohnte, erklärte, daß er sofort das Komitee der nationalen Vereinigung der Bergleute zusammenberufen werde, um den Streik in Belgien nächsten Montag ins Werk zu setzen. Die belgischen Grubenarbeiter im Borinage begannen am Sonntag mit der Abstimmung über die Opportunität eines sofortigen Ausstandes für den Fall, daß die Grubenbesitzer sich weigern sollten, eine Lohnerhöhung zu gewähren. Die bisher bekannt gewordenen Teilresultate der Abstimmung machen es wahrscheinlich, daß der Ausstand mit großer Majorität beschlossen werden wird.

Großbritannien.

— **Die Antwort auf den russischen Flottenbesuch** in Toulon und die Bildung des russischen Mittelmeergeschwaders, die nichts weiter als ein direkter Vorstoß gegen England ist, erfolgt nun doch von London aus in prompter Weise: Am 11. Oktober wird die erste Division des englischen Mittelmeergeschwaders unter dem Oberbefehl des Lord Seymour einen offiziellen Besuch in dem süditalienischen Kriegshafen Tarent abstatten. Das ist ein Wink mit dem Zaunpfahl, den man in Paris schon verstehen wird, wenn er auch nicht die überströmende Begeisterung, die sich an der Seine breit macht, wird dämpfen können.

China.

— **Der als Fremdenhasser bekannte Vizekönig Chang** hat eine Petition an den Thron gerichtet, in welcher er die Ausrottung, das heißt die Niedermetzelung aller Fremden in China, besonders der Engländer verlangt; er behauptet, das dies zur Verhinderung einer Teilung Chinas unter den europäischen Mächten notwendig sei. — Ein sehr freundlicher Herr, dieser Vizekönig! Vielleicht sehen sich die Vertreter der auswärtigen Mächte veranlaßt gegen die Beteiligung so hoher Beamten an der Fremdenhetze Protest zu erheben.

Westfalen und Rheinland.

*** **Camen,** 16. Sept. **(Stadtverordneten-Versammlung.)** In der am 13. d. M. unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Herrn Dr. med. Hammacher und unter Beiwohnung des Beigeordneten Herrn Moellenhoff als Vertreter des Magistrats stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Gegen die Ablösung eines zu Gunsten der Armenkasse eingetragenen Kanons findet sich nichts zu erinnern. 2. findet sich gegen die Wahl des Gerichtstaxators Friedrich Heimeier zum Sparkassentaxator nichts zu erinnern. 3. Der Trinkerheilanstalt „Friedrichshütte" wird eine Beihülfe von 30 Mk. bewilligt. 4. Zu dem mit verschiedenen Bürgern getroffenen Abkommen bezüglich der Regelung der Abflüsse aus der Güldentröge erteilt Versammlung ihre Genehmigung. 5. Die in bezug auf die Ausbauung des Klosterweges von einigen Bürgern gestellten Anträge wurden abgelehnt. 6. Wurde Mitteilung gemacht, daß die von der Provinzial-Feuersozietät angeregte Uebernahme der Entschädigungspflicht der Unfallkasse auch auf solche Unfälle, welche bei Hilfeleistung der Feuerwehr, in Wassernot, Tumulten usw. vorkommen, abgelehnt sei. 7. fand die Auslosung des nach dem Turnus in diesem Jahr ausscheidenden Stadtverordneten-Mitglieds statt. Das Los entschied für Herrn Schulze-Baersthausen.

Camen. Kongreß für innere Mission in Dortmund (vom 2.—5. Oktober d. J.) Der Kongreß naht heran, die Vorbereitungen sind fast vollendet. Nicht weniger als sechs Gottesdienste werden ihm ein festliches und feierliches Gepräge geben. Den Eröffnungsgottesdienst wird am Montag, den 2., nachmittags um 4 Uhr, der erste Geistliche unserer Provinz, Herr Generalsuperintendent Dr. Nebe aus Münster, in der Reinoldikirche halten. Auf das übrige Programm werden wir bald zurückkommen. Heute möchten wir noch einmal auf die in unserm Programm ausgesprochene Bitte aufmerksam machen, wonach Meldungen wegen Freiquartier und wegen Nachweis an geeigneten Gasthöfen bis spätestens zum 15. d. Mts. an Herrn Stäps, Dortmund, Märkische Straße 63, gelangen sollten. Erfreulicherweise sind aus der evangelischen Bürgerschaft Dortmunds eine große Menge von Anerbieten gekommen, ihre Fremdenzimmer für die Teilnehmer des Kongresses gastfreundlich zu öffnen. Damit aber die Arbeit des Lokalkomitees nicht allzusehr in den letzten Tagen gehäuft werde, ist es erwünscht, daß jener Termin (15. September) möglichst innegehalten werde. Wir bitten deshalb freundlich, etwaige Anmeldungen thunlichst zu beschleunigen.

* **Camen,** 16. Septbr. **Das Denkmal für den Kaiser Wilhelm I.** auf Hohensyburg wird eifrig gefördert, die Futtermauern dürften in einigen Wochen fertiggestellt sein. Man sieht bereits während der Bahnfahrt nach Westhofen das von den Mauern begrenzte Terrain. Da noch ziemlich viel Geldmittel aufzubringen sind — ungleich dem Portadenkmal wird das auf Syburg nur aus freiwilligen Beiträgen hergestellt —, sollen demnächst in den Städten und Gemeinden Sammlungen beginnen.

× **Camen,** 16. Sept. **(Jagdschein für Volksschullehrer.)** Die Königliche Regierung zu Münster hat in einer Verfügung an die Landratsämter bestimmt, daß in allen Fällen, wo Volksschullehrer einen Jagdschein beantragen, dieser Antrag der Regierung vorzulegen ist und von dieser zu prüfen ist, ob die Erlaubnis im dienstlichen Interesse zu erteilen sei oder nicht.

* **Camen,** 16. Sept. **Für Sonntagsjäger** hat das letzte Stündchen geschlagen, denn das Kammergericht zu Berlin hat entschieden, daß das Schießen an den Sonn- und Festtagen allgemein durch die Sonntagsordnung verboten sei; es müsse deshalb eine Störung der Sonntagsruhe auch darin gefunden werden, wenn der Anstand außer der Zeit des Gottesdienstes, bezw. nach Beendigung desselben ausgeführt werde. — Bisher glaubte man daß nur das laute Jagen (Treib- und Klapperjagden) am Sonntag verboten, der Anstand aber erlaubt sei.

* **Camen. (Für Nimrods.)** Da wir nunmehr bald in die Hasensaison eintreten und hoffentlich dieses Jahr die Hasen billig werden, dürfte folgendes von doppeltem Interesse sein: Schon seit den allerältesten Zeiten ist der Hase ein sehr verfolgtes Tier, das dem Menschen wohlschmeckendes, gesundes und sehr nährwertiges Fleisch liefert. Schon die alten Römer schätzten den Hasen hoch und liebten ihn als bevorzugteste Speise auf ihren Tafeln. Ja, man war sogar der Ansicht, daß man, um recht schön zu werden, viel Hasenbraten essen müsse. Der etwa 100 n. Chr. gestorbene Martial sagte, daß dem Hasen unter allen Vierfüßlern der größte Ruhm gebühre. Von dem römischen Kaiser Alexander Severus, der im Jahre 235 n. Chr. im Lager Sizilia, dem heutigen Bretzenheim, ermordet worden ist, wurde gesagt: „Der Kaiser liebt die Jagd und darum ist er schön, — Weil wir ihn täglich auch ein Häslein essen sehn." Da darf es freilich nicht wundern, wenn man schon seit den ältesten Zeiten auf alle nur mögliche Weise dem Hasen nachstellte. Aber nicht blos Menschen stellen dem Hasen nach; auch andere und schlimmere Feinde hat Freund Lampe. Schreibt doch in Beziehung hierauf der bekannte Altmeister der Jagd von Wildungen: „Menschen, Hunde, Wölfe, Lüchse — Katzen, Marder, Fiesel, Füchse — Adler, Raben, Uhus, Krähen — Jeder Habicht, den wir sehn — Elstern, gar nicht zu vergessen — Alles, alles, will ihn fressen!" — Und trotz aller dieser gefährlichen und zahlreichen Feinde bleibt der Hase fortgesetzt fast über die ganze Erde zahlreich verbreitet. Wir wissen ja, daß selbst in unserer nächsten Umgebung Jagderzeugnisse von mehreren hundert Hasen gar keine Seltenheit sind; denn der Hase verbreitet sich ungemein rasch; sagt doch eine alte Jägerregel, daß der Hase, wenn er im Frühjahre „selbander" (allein) zu Felde zieht, er zu Herbst gegen sechszehn zurückkehre, weil nämlich der erste Satz auch noch vor September Junge wirft. —

Camen, 16. Sept. **(Das Klebegesetz.)** Wie es in Wirklichkeit mit der Handhabung des „Klebegesetzes" aus-

sieht, zeigt folgende Nachricht der Köln. Volksztg. aus Cleve: In den letzten Tagen weilte hier ein Beamter der Versicherungsanstalt „Rheinprovinz“ und nahm bei den Arbeitgebern und Dienstherrschaften eine Prüfung der Quittungskarten vor. Das Gerücht von der Anwesenheit des Beamten verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt und das Postamt wurde von Markenkäufern förmlich belagert. In zwei Tagen wurden Versicherungsmarken im Werte von über 5000 Mark verausgabt. — Ganz so nachlässig, wie in Cleve, dürfte bei uns die Klebepflicht wohl doch nicht wahrgenommen werden, wenn schon auch hier manch Einer aus Vergeßlichkeit oder Gesetzesunkenntnis — die letztere wird nämlich noch immer angetroffen — mit dem Klebegeschäfte im Rückstande sein dürfte. Wir würden den Säumigen raten, ihr Klebekonto von jetzt ab in Ordnung zu halten, denn die Zeit der obrigkeitlichen Nachsicht ist vorüber. Wer nicht gesetzesmäßig klebt, der muß jetzt bluten.

* **Camen. (Frühzeitig, aber nicht zu vorzeitig!)** Bis Weihnachten ist's freilich noch eine geraume Zeit, und wenn wir heute schon die Aufmerksamkeit unserer Behörden auf das diesjährige Fest hinlenken, so glauben wir nur im Interesse sehr vieler unserer Mitbürger zu handeln. Der 24. Dezember ist nämlich in diesem Jahre ein Sonntag! Bedenkt man nun unser strenges Gesetz, betreffend die Sonntagsheiligung, dann erwächst für die zahllosen Inhaber öffentlicher Geschäfte einerseits, aber auch für das große Publikum anderseits die nicht geringe Besorgnis, daß die gesetzlichen Bestimmungen dem Betriebe an jenem Sonntag sehr ernste Hindernisse bereiten können. Wie liegen die Verhältnisse? Dezember Sonntage sind die einzigen, an welchen der Verkauf in den öffentlichen Läden während der Nachmittagsstunden bis 7 Uhr freigegeben ist. Bleibt also diese Bestimmung auch in diesem Jahre in Kraft, so müßte jedermann mit allen seinen Festvorbereitungen, Festeinkäufen bis zu dieser Abendstunde abgeschlossen haben. Wer aber auch nur einigermaßen mit den Gewohnheiten unserer Bevölkerung, namentlich der Arbeiter, der kleinen Handwerker, Beamten usw. vertraut ist, der weiß, daß das für diese breitesten Volksschichten geradezu undurchführbar ist. Um also etwaigen schweren Uebelständen im Weihnachtsverkehr rechtzeitig vorzubeugen, haben wir es notwendig gefunden, schon jetzt auf diesen Sonntag als den 24. Dezember hinzuweisen. Mögen alle Interessenten diese Angelegenheit bei guter Zeit zur Sprache bringen und bei den zuständigen Behörden die erforderlichen Schritte thun, um einen freien Betriebsverkehr während des ganzen Sonntags bis etwa um 10 Uhr abends durchzusetzen. Es gilt, sich rechtzeitig und tüchtig zu regen und unsere Behörden zu einer entsprechenden Erwägung der Sachlage zu veranlassen.

§ **Camen. Der Durst nach dem Genuß von Obst** wird am besten nur dadurch vermieden, daß man mit dem Obst zugleich Brot oder Semmel, mit oder ohne Butter, genießt. Einer schreibt dem Ratgeber für Obst- und Gartenbau: „Will man Kinder vor allerlei Unterleibsbeschwerden bewahren, so gestatte man ihnen niemals, daß sie Obst ohne Brot genießen. Wenn Eltern ihre Kinder gesund [illegible] insbesondere vor Durchfall, Diarrhöe bewahren wollen, so sei [illegible] dringend empfohlen, sie von klein auf daran zu gewöhnen, Obst nur mit Brot zu essen.

Hamm, 13. Sept. **(Krammärkte aufgehoben.)** Die Königliche Regierung zu Arnsberg macht bekannt, daß die in Hamm am 25. März, 24. Juni und 29. Sept. jeden Jahres anstehenden Krammärkte fortan aufgehoben werden. Die an den betreffenden Tagen abgehaltenen Viehmärkte bleiben in der bisherigen Weise bestehen.

Courl, 15. Sept. **(Unfall.)** Auf Zeche „Courl“ erlitt der Hilfsarbeiter Gustav Schnier aus Asseln eine schwere Verletzung der Brust dadurch, daß er beim Abbrechen eines Gerüstes in der Kohlenwäsche zwischen einen Balken und einen Pfeiler gequetscht wurde. Schnier, dessen Zustand bedenklich ist, mußte dem Krankenhause überwiesen werden.

s **Dortmund,** 13. Sept. **(Wahlen zum Berggewerbegericht.)** Die vom königl. Oberbergamt für die einzelnen Kammerbezirke des zu errichtenden Berggewerbegerichts Dortmund ausgeschriebenen Wahlen haben gestern in den verschiedenen Wahllokalen von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr stattgefunden. Die Wahlen der Beisitzer aus den Kreisen der Arbeitgeber hatten folgendes Ergebnis: Kammerbezirk 2 (Ost-Dortmund, umfassend 8 Wahlbezirke): 1. Bergwerksdirektor Hilbck-Dortmund, 2. Direktor Lindenberg-Dortmund, 3. Direktor Bürger-Massen, 4. Direktor Springorum-Dortmund, 5. Ingenieur Schulte, Zeche Gneisenau, 6. Betriebsführer Reinhard, Zeche Minister Stein, 7. Betriebsführer Bruckmann, Zeche Gneisenau, 8. Betriebsführer Steinweg, Zeche Schleswig. Kammerbezirk 3 (West-Dortmund, umfassend 10 Wahlbezirke): 1. Direktor Binael, Zeche Erin, 2. Direktor Randebrock, Somborn, 3. Direktor Köppern, Zeche Westhausen, 4. Direktor Bruchausen, Zeche Borussia, 5. Betriebs-Inspektor Wintgen-Castrop, 6. Betriebs-Inspektor Linderhaus-Kirchlinde, 7. Grubenverwalter Vorbrodt-Dorstfeld, 8. Betriebsführer Niepmann, Zeche Germania I, 9. Betriebsführer Thomas, Zeche Erin, 10. Betriebsführer Becker, Zeche Adolf von Hansemann bei Mengede. Kammerbezirk 4 (Süd-Dortmund, umfassend 11 Wahlbezirke): 1. Betriebsführer Wemmer, Zeche Gottessegen, 2. Grubeninspektor Schäfer, Zeche Hamburg, 3. Grubenverwalter Baltes-Annen, 4. Betriebsführer Bosselmann, Zeche Crone, 5. Direktor Best, Zeche Margaretha, 6. Betriebsführer Müller, Zeche Freie Vogel und Unverhofft, 7. Betriebsführer Kellermann, Zeche ver. Bickefeld Tiefbau, 8. Direktor Trompeter, Zeche Caroline bei Holzwickede, 9. Generaldirektor Effertz, Zeche Königsborn, 10. Direktor Hohenbahl, Zeche Monopohl, 11. Gruben-Inspektor König, Zeche Louise und Erbstolln. Als Beisitzer der Arbeitnehmer wurde gewählt im 5. Wahlbezirk (umfassend die Stadt Dortmund südlich der Köln-Mindener Bahn) der Bergmann Wilh. Liebenthal und im 6. Wahlbezirk (umfassend die Stadt Dortmund nördlich der Köln-Mindener Bahn) der Bergmann H. Wächter, beide der sozaldemokratischen Partei angehörend. In Lünen wurde gewählt der Bergmann A. Heitkamp, in Wickede H. Dübber, in Brackel der Hauer D. Wiemke von Zeche Schleswig, in Bodelschwingh W. Suhrmann und Wilh. Vormann, in Mengede D. Dreier, in Castrop H. Pottkämper, in Oespel H. Kamp, in Dorstfeld der Bergmann Wibing, in Huckarde Bergmann W. Freitag, in Barop H. Bönninghoff, in Annen H. Steinmeyer, in Benninghofen W Schmale, in Aplerbeck A. Martin, in Holzwickede W. Becker, in Unna H. Rickert, in Camen J. Schäfer, in Heeren W. Nielinger, in Kirchhörde der Knappschaftsälteste Söllner-Dortmund; die Resultate der noch ausstehenden Bezirke folgen. Soweit sich übersehen läßt, sind in den Kammerbezirken Ost-, West- und Süd-Dortmund vielfach Anhänger des alten sozialdemokratischen Verbandes gewählt worden. Die Beteiligung an der Wahl war keine besonders lebhafte.

In Courl und Lanstrop wurde gewählt als Beisitzer zum Berggewerbegericht in dem 4. Wahlbezirk, Abteilung 1 und 2: Ludwig Westermann-Courl.

Dortmund, 14. Sept. **Von der schrecklichen Katastrophe** auf Zeche „Kaiserstuhl“ am 19. August d. J. wurden, wie nunmehr endgültig festgestellt ist, im ganzen 75 Bergleute betroffen, von welcher Zahl nur 13 mit dem Leben davon gekommen sind. Von den letzteren befinden sich gegenwärtig noch 7 im Krankenhause, während 5 Verletzte in ihren Wohnungen gepflegt werden; einer der Verunglückten konnte aus dem Krankenhause entlassen werden und hat derselbe seine Arbeit wieder aufgenommen.

— 15. Septbr. **Der Dortmunder Bierbahnhof** geht seiner Vollendung entgegen. Mit Rücksicht auf den stets wachsenden Versand Dortmunder Bieres hat das hiesige Betriebsamt Veranlassung genommen, bessere Einrichtungen für die Verladung der Fässer zu schaffen. Zu dem Zweck sind auf dem Berg.-Märk. Bahnhof, zwischen der Sedanstraße und der Union, eine Anzahl Geleise beseitigt; auf dem so gewonnenen Terrain ist eine 450 Meter lange und 15 Meter breite Zufuhrstraße angelegt. Auf diese Weise sind 2 Freiladestellen geschaffen, die eine rasche und bequeme Be- und Entladung der Bierwagen ermöglichen. Einen Bierbahnhof dürften nur wenig Städte besitzen.

* **Brünninghausen,** 15. Sept. **(Pferde-Auktion.)** Am 23. September, am Tage vor dem Rennen, findet auf der hiesigen Rennbahn eine große Pferde-Auktion statt.

Hombruch, 15. Sept. **(Verletzt.)** Eine sehr schwere Verletzung der rechten Hand erlitt am 12. d. der Scheerenmeister Heinrich Seier aus Hombruch auf dem hiesigen Walzwerk. Derselbe war an der Blechscheere mit Schneiden großer Bleche beschäftigt. Beim Wegnehmen der geschnittenen Bleche blieb ein Abfallstück an der Scheere hängen, welches sich Seier beim Zugreifen in die untere Seite der Hand stach, sodaß dasselbe auf dem Handrücken wieder heraus kam.

× **Hörde,** 15. Septbr. **Für die Findigkeit der Post** haben wir dieser Tage einen neuen Beweis gehabt. Ein von einem spanischen Hause an eine hiesige Dampfkesselfabrik gerichteter Brief, der nur die Ortsbezeichnung „Bickefeld i. Westf.“ trug, kam richtig in die Hände des Adressaten. Der Brief war erst nach Bitterfeld, Bielefeld und von hieraus nach Hörde dirigiert.

r **Berghofen,** 15. Sept. **(Unfall.)** Gestern verunglückte das Kind des Bergmanns Redicker dadurch, daß ihm der obere Flügel der Dehlenthür auf den Kopf fiel. Das Kind, welches in dem zarten Alter von kaum 1 Jahre stand, war sofort tot.

— 15. September. **Vom Dache stürzte** bis unten in den Keller bei dem neuerbauten Hause des Breitenstein gestern der Geselle des Schreinermeisters Wulff. Er ist ungefähr 10—12 Meter tief gefallen.

[illegible]

Witten, 13. Sept. **(Zur Bahnhofssperre.)** Angesichts der vom 1. Oktober d. J. ab eintretenden Bahnhofssperre war vor kurzem ein von einer Reihe hiesiger Bürger unterzeichnetes Gesuch an die Königl. Eisenbahnverwaltung eingereicht worden, damit Interessenten eine Jahreskarte lösen könnten, welche zum Betreten der Wartesäle berechtige. Dieses Gesuch ist von der Eisenbahndirektion abschlägig beschieden worden.

Gelsenkirchen, 12. Sept. **(Leichenfund.)** Auf der Strecke der Köln-Mindener Eisenbahn zwischen hier und Kray wurde heute morgen die Leiche eines Reservisten, welcher vom Zuge überfahren worden war, zwischen den Schienen gefunden.

Aus dem Kreise Herford. Die Manöver der Truppen des 7. Armeekorps haben mehrere Opfer gefordert. In das Kreiskrankenhaus wurden vorgestern drei Kranke eingebracht, während eine große Anzahl der eingezogenen Reservisten als krank in die Garnison zurückfahren mußte. Drei der Reservisten sind den Manöver-Anstrengungen bereits erlegen; zwei davon fielen während des Marsches und starben bald, der 3. kam beim Springen zu Falle und gab nach kurzer Zeit seinen Geist auf.

Siegen, 12. Sept. **(Siegener Bankverein.)** Immer mehr sinkt der Schleier von den Vorkommnissen beim Siegener Bankverein und immer erstaunter kann die Außenwelt blicken auf dieses unerhörte Chaos von Untreue und Fälschung. Wie jetzt feststeht, ist der Bankverein nicht nur durch übermäßige Kreditgewährung an eine fast in Konkurs geratene Firma zusammengebrochen, vielmehr besteht die Mitursache seines Sturzes in ganz ungeheuren Veruntreuungen und Fälschungen seitens der seitherigen Bankleiter. Die begangenen Sünden sind eben größer, wie man glauben konnte, sie reichen bis ins Jahr 1890 zurück und bewegen sich zwischen zwei bis drei Millionen! Der Hauptübelthäter scheint der verhaftete Bankdirektor Brüggemann zu sein. Wenigstens ist ermittelt worden, daß er am Jahresschlusse 1891 dem Bankhause Ruß u. Comp. zu Berlin, mit welchem er geschäftlich liiert war, eine Differenz von nahezu 1 Million schuldete! Der Aufsichtsrat wurde bei dieser Kette von Unterschlagungen und Betrügereien einfach dadurch hintergangen und im guten Glauben erhalten, daß die Schuldigen ihm gefälschte Bücher vorlegten. — Die Siegerländer Geschäftswelt seufzt natürlich unter allen diesen Vorkommnissen in harter Bedrängnis. Vielfach sieht sie ihren Kredit gefährdet, ihr Vermögen verloren. Namentlich auf den Kreisen der Kleinindustriellen und Handwerker, die fast alle am Bankverein beteiligt sind, lastet schwerer Druck und eine Reihe von Existenzen steht am Rande des Ruins.

Wermelskirchen, 13. Sept. **(Folgen unrichtiger Steuererklärung.)** Die Beschlagnahme der Geschäftsbücher eines hiesigen Bürgers, die seiner Zeit viel Aufsehen erregte, ist, wie sich jetzt herausstellt, erfolgt, weil es sich um eine Strafuntersuchung gegen den Betreffenden wegen wissentlich unrichtiger Steuererklärung handelt.

Haan, 14. Sept. **Bodenlosen Leichtsinn** beging ein junger Landwirt von Millrath auf der Station Haan, indem er während der Durchfahrt des Personenzuges 131, Kalk-Barmen, (der Zug hält nicht in Haan) aus seinem Coupé sprang. Er mußte den Streich schwer büßen, denn er zog sich so schwere Kopfverletzungen zu, daß er längere Zeit bewußtlos blieb und nach seiner Wohnung getragen werden mußte.

Köln, 14. Sept **Eine aufregende Szene** spielte sich in der Streitzeuggasse ab. An einem Fenster der 2. Etage eines dort gelegenen Hauses war ein junges Mädchen mit Putzen beschäftigt. Das Mädchen stand auf einem Stuhl. Plötzlich schlug dieser um, das Mädchen glitt zum Fenster hinaus, konnte sich jedoch noch an der Lehne des Stuhles festhalten. Der letztere war so breit, daß er nicht durch das nur zur Hälfte geöffnete Fenster fallen konnte. Das Mädchen schwebte zwischen Himmel und Erde. Einige bange Augenblicke folgten bis es den Bewohnern der Etage gelang, das zu Tode erschreckte Mädchen wieder in das Zimmer hineinzuziehen.

Bonn. Ein Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht zum Sonntag auf dem hiesigen Bahnhof dicht hinter dem Uebergang zur Poppelsdorfer Allee, ereignet. Wie das Unglück geschehen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Es wird vermutet, daß bei dem Einfahren in das Nebengeleise die dort angebrachte Doppelweiche nicht ganz genau funktioniert hat; die Zungen der Weiche sind thatsächlich ausgebrochen. Die Maschine sprang plötzlich aus dem Geleise und schlug um; ihr vorderer Teil lag nach Godesberg zu, als wenn der Zug von Köln gekommen wäre die Wagen hinter der Maschine schoben sich mit lautem Krachen in einander und zertümmerten sich vollständig. Der Zusamenstoß geschah mit so furchtbarer Gewalt, daß die Bewohner der in der Nähe der Unglücksstätte belegenen Häuser aus dem Schlafe geweckt wurden. Eine Anzahl Wagen lag teils zersplittert, teils schwerer oder leichter beschädigt, um die Lokomotive her. Aus der Maschine strömte zischend der Dampf aus. Unheimlich drang dazwischen der bange Ruf nach Hilfe. Er ging von dem Heizer der Lokomotive, Gustav Schwebig aus Euskirchen, aus, der unter der Maschine lag; das Bahnpersonal eilte sofort hinzu und suchte den Unglücklichen aus seiner Lage zu befreien, auch ärztliche Hilfe war sogleich zur Stelle; leider gelang es erst nach langer Zeit, den Schwerverletzten unter der Maschine auszugraben. Der Maschinist, der sich neben dem Heizer auf der Lokomotive befunden, war bei der Entgleisung von seinem Sitz hinabgeschleudert worden und ist mit einigen leichten Verletzungen davongekommen. Dagegen hat ein Bremser, Wilhelm Becker aus Köln, schwere innere Verletzungen davongetragen. Die drei Verunglückten wurden auf ärztliche Anordnung in die Klinik gebracht. Der Lokomotivführer konnte, nachdem er verbunden war, wieder entlassen werden, während die beiden anderen daselbst verblieben. Von dem Zuge, der 48 Wagen umfaßte, mußten acht Stück auf der Stelle bleiben, die übrigen Wagen wurden durch eine Maschine rückwärts und dann auf einem anderen Geleise nach dem Güterbahnhof gefahren. Die Lokomotive sowie vier Waggons sind vollständig zertrümmert, drei Waggons sind schwer und einer leicht beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf 11—12 000 Mark.

Düren, 14. Sept. **Ein Mordversuch an einem Kinde,** der vor einigen Tagen im benachbarten Orte Gürzenich unternommen wurde, ist noch glücklich vereitelt worden. Bei dem Handelsmann Fr. in Gürzenich wohnte ein noch nicht 16 Jahre altes Mädchen aus Merzenich, dem die Wartung des einige Monate alten Kindes des Fr. anvertraut war. Kürzlich nun erhob das Kleine, nachdem es gebadet und zu Bette gebracht worden war, ein durchdringendes Geschrei. Die Mutter des Kindes eilte hinzu, nahm das sich windende Kind aus dem Bettchen und suchte dasselbe zu beruhigen. Der Zustand des armen Würmchens verschlimmerte sich aber fortwährend, bis plötzlich eintretendes Erbrechen anscheinend Erleichterung brachte. Zugleich aber sahen die Mutter und die anderen hinzugekommenen Hausbewohner und Nachbarn, daß das Kleine eine gelbliche Masse erbrochen hatte. Während man hierüber Vermutungen austauschte, lief plötzlich das Kindermädchen davon, und als einige Personen ihm nacheilten, gerade in den Teich. Dort herausgeholt, gestand es dem inzwischen herbeigeholten Ortsvorsteher, daß es die Absicht gehabt habe, das Kind, dessen Wartung ihm zu lästig geworden, durch Eingeben von Schwefelholzköpfen aus dem Wege zu räumen. Die jugendliche Verbrecherin wurde verhaftet und dem Amtsgericht hierselbst übergeben. Gerüchtweise verlautet, dieselbe Person habe im vorigen Jahre in Birkesdorf als Kindermädchen Stellung gehabt; das derselben anvertraute Kind sei nach kurzer Zeit gestorben. Ob der Tod dieses Kindes auch auf ein Verbrechen zurückzuführen ist, darüber wird wohl bald Aufklärung geschafft werden.

Aachen, 14. Sept. **(Ein Scheusal.)** Ein nichtswürdiger kaum glaublicher Vorfall ereignete sich hier in einem Hause der Sandkaulstraße, wo im ersten Stockwerk ein 25jähriger Sohn mit seiner Mutter wohnt. Vermutlich waren die beiden Personen in Streit geraten, in dessen Verlauf der Sohn seine Mutter zum Fenster hinaus in den Hof stürzte, wo sie schwerverletzt aufgehoben und zum Mariahilfspital gebracht wurde. Die benachrichtigte Polizei verhaftete den unnatürlichen Sohn, der sich im Kamin versteckt hatte. Die unglückliche Frau ist bereits verstorben.

— 14. Septbr. **(Volksschullehrer-Kompagnie.)** Um ihrer gesetzlichen Militärzeit zu genügen, sind 217 Volksschullehrer aus Rheinland und Westfalen eingezogen. Es ist eine Volksschullehrer-Kompagnie gebildet und damit einem lang ersehnten Wunsche Genüge geleistet.

Vermischtes.

— **Dekorierte Feuerwehrleute.** Der feierliche Akt der Dekorierung dreier Mitglieder der Feuerwehr vollzog sich gestern Vormittag auf dem Exerzierhofe in der Lindenstr. in Berlin Der Kaiser hat dem Oberfeuermann Krüger von der 3. und den Feuermännern Reichmann und Fuchs von der 5. Kompagnie das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen. Alle drei haben am 22. November v. J. bei dem großen Brande am Hausvogteiplatze Nr. 5 „durch Umsicht, Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit, unter Einsetzung des eigenen Lebens“, zwei junge Mädchen aus dem brennenden 4. Stockwerk vom Erstickungs- bezw. Verbrennungstode gerettet.

— **Freie Bahnfahrt.** Der einzige Deutsche, der frei auf den deutschen Eisenbahnen fährt, ist Fürst Bismarck. In den siebziger Jahren verlieh der Verein der deutschen Eisenbahnverwaltungen dem Fürsten unter Darbringung eines Salonwagens diese Vergünstigung, die auch heute noch aufrecht erhalten wird. Der Kaiser und die deutschen Fürsten zahlen überall, auch auf Staatsbahnen, die für jedermann geltenden Extrazugpreise.

— **Ein Kenner!** Aus Bentheim wird eine heitere Episode berichtet, in welcher Herr Miquel die Hauptrolle spielt. Der Herr Finanzminister passierte vor einigen Tagen auf seiner Reise von Scheveningen nach Osnabrück den Bahnhof von Bentheim und war der Zollrevision wegen genötigt seinen Wagen zu verlassen. Unter den Neugierigen, die den großen Steuerkünstler zu sehen wünschten, befand sich auch ein dortiger Kaufmann, der nach längerer, scharfer Beobachtung der Excellenz zu den Umstehenden gewendet in die denkwürdigen Worte ausbrach: „Trägt einen Shlips für vierzig Pfennig.“ — Wenn der feine Kenner der Kravattenbranche mit seiner Schätzung recht hat, so beweist der preußische Finanzminister, daß er mit der von ihm seinen Kollegen im Ministerium empfohlenen Sparsamkeit wenigstens bei sich selbst in vorbildlicher Weise anfängt.

— **Eine Tochter Pullmanns,** des bekannten steinreichen Eisenbahnwagen-Fabrikanten, hat sich dieser Tage mit einem Prinzen Isenburg-Birnstein verlobt. Hierzu schreibt das bairische „Vaterland“: „Die Millionenheirat des Birnsteiners trifft noch auf Schwierigkeiten. Papa Pullmann, der ehemalige Zimmergeselle aus dem Hanauischen, will, daß die Kinder seiner millionenreichen Tochter auch successionsfähige Fürsten und Prinzeßchen werden; dazu gehört aber auch die Zustimmung sämtlicher fürstlicher Agnaten, die bis jetzt noch nicht zu erlangen war. Die Schulden des Erbprinzen schreien aber nach den Millionen der Amerikanerin, die seine Fürstenkrone wieder vergolden, und den Birnsteinern wieder vom Hund auf den Gaul helfen können, und so wird sich schon ein Ausweg finden für die „Liebespein“ des biederen Birnsteiners“.

— **Unter den Anzeichen einer Vergiftung** ist in Altenburg der junge Tierarzt v. Hermann gestorben. Er scheint sich den Tod gegeben zu haben, nachdem sich bei ihm Erscheinungen gezeigt hatten, die erkennen ließen, daß ein von ihm beobachteter Hund, welcher ihn gebissen, tollwütig gewesen ist. —

— **Eisen regiert die Welt.** Das Gold, sagt einer unserer hervorragendsten Lehrer der Volkswirtschaft, könnte aus der Welt verschwinden, ohne daß die Zivilisation gestört würde, aber das Verschwinden des Eisens wäre ein Weltunglück. Alles ginge zurück und die Zivilisation würde von neuem machtlos. Mit dem Eisen verknüpfen sich alle jene gewaltigen Kulturfortschritte, die im Laufe von Jahrtausenden, seit dem Beginn der historischen Zeit, die Stufenleiter menschlicher Entwicklung kennzeichen, von der Pflugschar in der Hand des fleißigen Landmannes und vom Schwert des Kriegers und der scharfen Klinge des ersten Messer bis zur Dompfmaschine, zur Eisenbahn oder zum Schiffskoloß der Jetzzeit. Auch für die veredelnde und werterhöhende Macht der industriellen Arbeit gerade vermag das Eisen das treffendste und leuchtendste Beispiel zu geben. Kostet z. B. ein Zentner Eisenerz kaum 1/3 Mark, so hat ein Zentner Eisen

als Roheisen	einen Wert von		4	Mark
„ Gußware	„	„	9	„
„ Stabeisen	„	„	10	„
„ Blech	„	„	12	„
„ Draht	„	„	13	„
„ Gußstahl	„	„	27	„
„ Messerklingen	„	„	2 000	„
„ feinste Uhrfedern	„	„	6 000 000	„

Ein Zentner Gold kostet rund 150 000 Mark, es kann also nach obiger Aufstellung unter Umständen ein Zentner Eisen 40 bis 50 Mal so viel wert sein, als das gleiche Gewicht des gelben Metalles, von dem man mit Unrecht sagt, daß es die Welt beherrsche. Der wahre Herrscher ist das unscheinbare Eisenerz, aber es ist auch der bescheidene Diener in der betriebsamen und vom rechten Geiste gelenkten Menschenhand.

— **Schlachthäuser vor 600 Jahren.** Auf Grund einer im städtischen Stadt-Archive in Nordhausen befindlichen Zinsrolle vom Jahre 1310 und der ältesten Stadt-Gesetze ist jetzt festgestellt worden, daß die hiesigen Fleischereien schon vor sechshundert Jahren ein gemeinschaftliches Schlachthaus gehabt haben. Dasselbe bestand aus drei zusammenhängenden größeren Häusern am Sterneberge. In diesen wurde das Schlachtvieh geschlachtet, auch wurden die Würste dort unter Aufsicht gemacht. Kein Fleischer durfte bei Strafe von 10 Schillingen aus seinem Hause Blut oder unreines Wasser fließen oder schütten lassen. Das war vor sechshundert Jahren!

— **Der Aussatz,** von dem in der hl. Schrift und in den Chroniken des Mittelalters so oft die Rede geht, der aber zu unseren Zeiten nur mehr dem Namen nach zu bestehen scheint, wütet in furchtbarer Weise in Spanien, auf der ganzen Küste des Mittelmeeres. Der Aussatz hat zu allen Zeiten in Spanien bestanden. Wahrscheinlich wurde derselbe schon von den Griechen eingeschleppt, bei welchen die schreckliche Krankheit sehr verbreitet war. Im Altertum, im Mittelalter, und auch in neuerer Zeit, bis zum Jahre 1877, kannte man die Entstehungsursache des Aussatzes nicht. Die entsetzliche Krankheit wurde als eine Strafe Gottes angesehen. Der Aufenthalt in Küstenländern und auf Inseln im allgemeinen in Gegenden, wo die Hitze sich mit der Feuchtigkeit paart, ungesunde Wohnungen, mangelhafte Nahrung, sowie Erblichkeit und Ansteckung haben bei der Erscheinung des Aussatzes stets die Hauptrolle gespielt. Die heutige Wissenschaft hat ermittelt, daß der Aussatz eine ansteckende Hautkrankheit ist, deren Entstehung auf das Vorhandensein eines mikroskopischen Parasiten, des bacillus lebrae, zurückzuführen ist, der sich im Eiter, in den Geschwüren und auf der Haut des Kranken aufhält und in den ihn umgebenden Luftschichten schwebt. Obgleich der Aussatz in Spanien endemisch ist, so hat er doch zu gewissen Zeiten mit besonderer Heftigkeit gewütet. So kamen zu Anfang dieses Jahrhunderts, insonderheit im Jahre 1819, in der Provinz Tarragona unzählige Aussatzfälle vor. Leider ist es den ausschließlich durch die Politik in Anspruch genommenen Regierungen nie eingefallen, dem Uebel durch irgendwelche Maßnahmen zu steuern; und die Seuche hat sich nach und nach, wie ein Oel-

heck, über die ganze Halbinsel ausgebreitet. Der Aussatz hat die Grenzlinie, die er sich selbst gezogen zu haben schien, nunmehr überschritten, und findet man heute Aussätzige im Mittelpunkte des Landes. Die Provinz Alicante ist die, welche am grausamsten von der Plage mitgenommen wird. Auf dem ganzen Küstengebiet dieser Provinz tritt der Aussatz massenhaft auf. In einem Dorfe waren, als der Gewährsmann der Frankfurter Zeitung hinkam, nicht weniger als neun Familien vom Aussatze behaftet. Der Dorfarzt, bei dem ich vorsprach, um mich über die bewußten Verhältnisse des Näheren zu erkundigen, schlug mir vor, ihn zu einem reichen Gutsbesitzer des Dorfes, der am Aussatze litt, zu begleiten. Ich nahm das Anerbieten anstandslos an, da ich mit eigenen Augen die Erscheinungen der Krankheit zu betrachten wünschte. Wir begaben uns also ins Haus des Aussätzigen. Den Besuch vergeß' ich in meinem Leben nicht! In einem reichmöblierten Zimmer, dessen heruntergelassene Fensterjalousien nur spärliches Licht eindringen ließen, lag auf einem Pfühle der unglückliche Gutsbesitzer, gräßlich abgemagert, mit geschlossenen Augen und kupferfarbenem Gesicht. Der Aermste war so schwach, daß er kaum unsern Gruß erwidern konnte. Der Anblick des Kranken war furchtbar! Die Tuberkeln hatten die Augen buchstäblich abgedrückt; die Nase fehlte; Ohren und Lippen waren wie weggenagt. Von den Armen blieben nur mehr die Knochen und die Haut, letztere bedeckt mit schwärzlichen, blutrünstigen Geschwürbildungen. Die Fingerglieder waren zum Teile abgefallen. Der Unglückliche, fast eine Leiche, hatte so zu sagen jede Fühlung mit der Außenwelt verloren und lebte nur Dank der unablässigen Pflege seiner Angehörigen und der Hilfeleistung der Wissenschaft. Gesellen Sie nun noch zu diesem abstoßenden Bilde das Elend, verpestete Hütten, schlechte Nahrung, vollständige Verwahrlosung, und Sie werden einen Begriff haben von den Verhältnissen, in welchen zahlreiche Familien auf den östlichen Küsten sich bewegen.

Humoristisches.

— Im Kolleg. Professor (vortragend): „Der Stoff ist unvergänglich, meine Herren, nur die Form wechselt." — Student (für sich): „Das ist doch sicher nicht wahr; beim vollen Maßkrug z. B. wechselt der Stoff, aber die Form bleibt unvergänglich."

— „Herr Doktor, was ist eigentlich Meteorologie?" — „Meteorologie ist, wenn Einer sagt, morgen wird's schön Wetter, und nachher regnet's."

— Frau eines Dichters: „Stören Sie meinen Mann jetzt nicht, er ist gerade bei einer kritischen Scene." — „Ah, — ein neues Lustspiel?" — „Nein, aber der Schneider will Geld haben!"

— Ein guter Kerl. Student: „Da schau her, jetzt haben mir die Mäuse gar meine Stiefel zerbissen . . . Na, verdenken kann ich es ihnen gerade nicht, daß sie die ewigen Papierkragen satt haben."

— Ausnutzung. „Aber Herr Pimmerl, was fällt Ihnen denn ein, bei dieser Kälte noch zu baden?!" — „Ja wissen S', ich bin mit meinem Abonnement noch nicht fertig!"

— Diensteifer. Der kleine Franz durfte Herrn Rauchberger täglich Cigarren holen und erhielt dafür jedes mal einen Groschen. Einst fragte er wie gewöhnlich: „Herr Rauchberger, darf ich Ihnen Cigarren holen?" „Nein," antwortete dieser, „heute brauche keine." „Das glaube ich schon," erwiderte der Knabe, „aber ich brauche meinen Groschen."

Nur ich und — Du.

Ein Morgen war's, wie Götter ihn ersinnen,
Wie ihn erschafft des Dichters Phantasie:
Das Erdenleid fühlt' ich zu Schaum zerrinnen
Vor dieser keuschen, schönen Harmonie
Und Himmelsruh'!

Ein Morgen war's, ein Nachtigallenschlagen,
Ein Jubilieren hoch im Aetherblau:
Als wollte die Natur mir Grüße sagen,
Als winkt' aus Blumen, Blättern mir der Thau
Verheißung zu!

Ein Morgen war's, ein leuchtend Uebersluten,
Ein paradiesisch Leben wie im Traum;
Und mitten drin in diesem Meer von Gluten,
In diesem sonnengold'nen, lichten Raum
• Nur ich und Du!

* * *

Wan hört das junge Mädchen auf, Backfisch zu sein?

1. Wenn man ihr den Zopf abschneidet,
2. Wenn sie sich verheiratet.

Illustrirter zweijähriger Kalender für Vogelliebhaberei, Geflügelzucht, Gartenbau, Landwirthschaft 2c. Herausgegeben von Gebrüder Jansen, Samen-Großhandlung in M. Gladbach (Rheinland).

Geschmückt mit hübschem colorirtem Titelbild und ca. 150 künstlertsch, zum Theil in Buntdruck, ausgeführten Illustrationen über Thiere, Vögel, Pflanzen, Früchte, Blumen, Geräthe und Utensilien für Vogel- und Geflügelzucht 2c. gelangte derselbe soeben zur Ausgabe.

In geschickter Weise hat die herausgebende Firma es verstanden, den Kalender mit ihrem Geschäfts-Preisverzeichniß zu verbinden und muß das Arrangement als wohlgelungen und interessant bezeichnet werden. Aus dem außerordentlich reichhaltigen Inhalte des uns vorliegenden Exemplars dieses für Vogelliebhaber, Geflügelzüchter, Blumenfreunde, Gartenbesitzer, Landwirthe 2c. sehr nützlichen Kalenders können wir hier nur Einiges anführen, da der uns verfügbare Raum es nicht ermöglicht, den Inhalt erschöpfend zu behandeln. Es ist schon z. B. in den nach Monaten geordneten Culturanleitungen und in dem Gartenbaukalender für Gemüsebau und Blumenzucht dem Gartenbesitzer und Blumenfreunde eine Fülle sehr nützlicher Rathschläge geboten; ferner findet der Vogel- und Geflügelzüchter in den Anleitungen zur Zucht und Pflege der Vögel, Hühner, Tauben, Fische 2c. viel Interessantes und Neues, z. B. eine Anleitung, orangerothe Kanarienvögel zu erziehen, ferner die Zucht der Bastardkanarien (rothköpfige Kanarienvögel), die Haltung und Wartung des Geflügels u. m. A. Auch Aquarienfreunde, Naturaliensammler 2c. finden in dem Kalender ihre nothwendigen Artikel hübsch vermerkt und bildlich dargestellt. Es mangelt, wie bereits bemerkt, an verfügbarem Raum, auf den Inhalt des Kalenders, dessen bloße Angabe allein schon einen spaltenlangen Raum beanspruchen würde, an dieser Stelle weiter einzugehen. Man lasse sich den Kalender kommen und sind wir überzeugt, daß ein Jeder die darin enthaltenen Rathschläge, Anleitungen und Belehrungen mit Interesse lesen und im Bedarfsfalle davon Gebrauch machen wird. Bei Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung des Kalenders durch die Herausgeber Gebrüder Jansen in M. Gladbach (Rheinland.) Auch kann derselbe durch jede Buchhandlung, durch die Colporteure, Zeitungsboten 2c. bezogen werden. Verlagshandlung: F. W. Strauß in M. Gladbach.

Die Expedition dieses Blattes (J. Brombach in Camen) nimmt jederzeit Bestellungen entgegen.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Mobilarverkauf

Heeren!

Donnerstag, den 21. d. Mts., Morgens 9½ Uhr anfangend, verkaufen Unterzeichnete für Herrn Schuhmachermeister **W. Potthoff** in **Heeren** an dessen Behausung daselbst wegen Einschränkung seines Haushalts folgende Gegenstände, als:

2 vollständige Betten, 1 Reisetasche, 1 eichenen Glas-, 1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 Koffer, 4 Tische, 6 Rohrstühle, 2 zweischläfige Bettstellen, 1 Backtrog, 1 Butterkirne, ein ½ Scheffelfaß, 1 Wannemühle, 2 Schiebkarren, 2 Kuhgeschirre und 1 Schleifstein, ferner 1 Kochmaschine, 1 kupfernen Kessel, 1 Kaffeekanne, 2 eiserne Töpfe, 1 große, 1 kleine Waage, 1 Säge, sonstige Haus- u. Küchengeräthe allerlei Art, steinerne u. irdene Geschirre, diverse Feld- und Gartengeräthe und viele hier nicht benannte Sachen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
832 Aukt.

Lasse am **Montag den 18. d. Mts., morgens 11 Uhr,** durch Herrn Gerichtsvollzieher Harbach an meiner Behausung, Nordstraße No. 17, ein **ganz neues und hochfeines**

Pianino

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Der Zuschlag kann jedoch erst innerhalb vierundzwanzig Stunden erfolgen.

Camen. **Ed. Runge,**
835 Spediteur.

Kartoffelfrucht-Verkauf!

Dienstag den 19. d. M., nachmittags 5 Uhr,

läßt der Landwirt Herr Schulze-Bergcamen 3 Scheffellandes **gut geratener Kartoffelfrucht** in kleineren Nummern gegen Kredit oder Bürgschaft verkaufen.

Versammlung beim Wirt Fischer hierselbst. 827

Bergcamen, Septbr. 1893.

Büscher.

Kartoffel-Verkauf

im Cämenfelde!

Mittwoch den 20. d. M., nachmittags 5 Uhr, läßt die Frau Witwe Schustermeister F. von der Heide, Westistraße hier, die ihr zugehörende, zu Ende des sog. „grünen Weges" und oben am sog. „Schleppwege" belegene, vorzügliche

Kartoffelfrucht

auf ca. 1 Scheffel Landes in kleinen Abteilungen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Bar und Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
830 Aukt.

Mehrere

schöne Wohnungen

per 1. Oktober oder 1. November zu vermieten.

Näheres bei

L. Syberberg,
864 Camen.



Am Sonntag den 17. und Montag den 18. September cr.,
findet in meinem Lokale 833

CONZERT

statt, wozu freundlichst einladet

Methler. **Heinr. Lunke.**

Der

landwirtschaftliche Verein Niederaden

empfiehlt seinen an der **Adener Mühle** aufgestellten, durch Wasser betriebenen und durch Anlage einer Windfege verbesserten 825

Trieeur

zum Reinigen des Saatgetreides zur gefl. Benutzung.

Preis pro Scheffel 20 Pfg.

Ludwig Knieper, Camen, Nordstr. 7.

Särge in Eichen-, Buchen- und Tannenholz, einfach und hochfein.
Sargfüsse in Gold, Silber, Holz und Eisen.
Franzen u. Quasten, Gold, Silber und Wolle, in jedem Genre.
Sargverzierungen, Silber, Zinn, matt und brillant, Blech u. Papier, flach u. hochgeprägt
Griffe u. Schrauben vom einfachsten bis zum hochfeinsten Nickelstangenbeschlag.
Alle Sorten **Sargkante,** Band, Rüsche, Spitze u. Plissé.

Fabrik und Lager von Särgen und Sarg-Ausstattungs-Gegenständen.

Shirting, Gaufré- Schuhe, Strümpfe, Handschuh, Sammetkappen, Hauben, Taschentücher und Florband.
Myrthenkränze und Bouquets. Herren-, Damen- und Kinder-
Kleider und Jacken, von den billigsten bis feinsten.
Decken, Kissen und Schleier, sowie alle sonstigen, zur Sargausstattung gehörende Artikel. Grösstes Lager in
Blatt- u. Mooskränzen, Blumen, Blätter und Schleifen. 26

NB. Den Herren Schreinermeistern gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierungen etc. bedeutende Preisermässigung. D. O.

Alle Nachrichten zuerst

bringt das „Berliner Tageblatt", dessen Zuverlässigkeit in der Berichterstattung, welche durch seine an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten erfolgt, allgemein anerkannt wird. In einer besonderen vollständigen Handelszeitung wahrt das „Berliner Tageblatt" die Interessen des Publikums, sowie die des Handels und der Industrie durch unparteiische Beurteilung. Hierdurch erlangte das „Berliner Tageblatt" **unter allen großen politischen Zeitungen**

die größte Verbreitung im In- und Ausland

Das „Berliner Tageblatt" zeichnet sich auch besonders durch seine wertvollen Originalfeuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste aus, dieselben werden ebenso wie die hervorragenden belletristischen Beiträge, Romane und Novellen, welche täglich im B. T. erscheinen, von den Lesern besonders geschätzt. Im nächsten Quartal erscheint das neueste Werk von

Adolf Wilbrandt: „Der Dornenweg"

(in Deutschland nur im „Berliner Tageblatt")

Dieser große und breit angelegte, figurenreiche Roman (in zwei Bänden) aus der modernen Gesellschaft wird mit seiner herzhaften Frische u. durch seine stetig fortschreitende spannende Handlung die deutsche Lesewelt in hohem Grade fesseln u. dem allverehrten Dichter neue Lorberen zuführen.

5 Mark 25 Pf. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das **täglich 2mal** in einer **Abend-** und **Morgen-**Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit **Effekten-Verlosungsliste** nebst seinen **wertvollen Separat-Beiblättern:** Illustr. Witzblatt **„ULK"**, belletr. Sonntagsblatt: **„Deutsche Lesehalle"**, feuilletonist. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, „Mitteilungen über **Landwirtschaft, Gartenbau** und **Hauswirtschaft"** bei allen Postämtern des Deutschen Reiches.

Annoncen sind im **„Berliner Tageblatt"**, vermöge seiner großartigen Verbreitung, von besonderer Wirkung. **Probenummern** gratis und franko durch die **Expedition des B. T., Berlin SW.**

Tokayer Sanitäts-Wein

empfiehlt
J. Brombach.

Am 20. und 21. Oktober 1893.
Grosse

Verlosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 % **bar garantiert** sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.

Original-Lose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Lose betraute Bankgeschäft 813

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Lose versende ich auch geg. Briefmarken od. unt. Nachnahme.

Verlosungs-Plan.

Gew.	Wert	bar
1 à	50 000	45 000 M.
1 à	25 000	23 000 „
1 à	10 000	9 000 „
2 à	5 000	9 000 „
3 à	4 000	10 800 „
4 à	3 000	10 800 „
5 à	2 000	9 000 „
10 à	1 000	9 000 „
20 à	500	9 000 „
50 à	300	13 500 „
100 à	200	18 000 „
200 à	100	18 000 „
300 à	50	13 500 „
500 à	20	9 000 „
1000 à	10	9 000 „
4000 à	5	18 000 „
6197 =	259 000	bar 233 100 M.



Besitzung-Verkauf

Camener Südenfeldmark!

Montag den 18. d. Mts., morgens 9½ Uhr, werden Unterzeichnete die den Eheleuten Schachthauer **H. Vorschulze** und **Selinde** geb. **Herling** in **Bergcamen** zugehörende, in der Camener Südenfeldmark belegene **Besitzung,** bestehend aus folgenden Parzellen:

1. Flur 29 No. 83/10, Steinhofferkämpe, Hofraum, 9 Are 30 □m mit sämtlichen aufstehenden Gebäulichkeiten,
2. Flur 29 No. 84/10, Steinhofferkämpe, Hausgarten, 20 Are 20 □m
3. „ „ „ 72/10, daselbst, Acker, 36 „ 92 „
4. „ „ „ 18, unterste Dungmersch, dito, 45 „ 18 „
5. „ 20 „ 74, auf der Barenbach, dito, 32 „ 48 „
6. „ „ „ 78, daselbst, dito, 43 „ 97 „ u.
7. „ „ „ 80, daselbst, dito, 68 „ 65 „

im Lokale des Wirts **Heinrich Vorschulze** in der **Colonie** bei Unna, parzellenweise oder auch mehrere Parzellen zusammen, öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen. 796

Hausfrauen, welche nicht allein von ihrem Manne das Lob ernten wollen, den Haushalt sparsam, sondern auch gut zu führen, können nicht genug auf diejenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam gemacht werden, welche denselben außer wohlfeiler auch schmackhafter, milder, sowie würziger machen. Der beste dieser Zusätze ist anerkanntermaßen der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau, welcher in 125 gr Paketen zu 10 ₰ u. in 250 gr Büchsen zu 20 ₰ bei allen besseren Warenhandlungen zu kaufen ist. 722

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2,50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3,50 „ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In **Camen** allein käuflich bei Herrn **J. Brombach.** 90

Zur Herbstdüngung

empfehle:

Peru-Guano,
Knochenmehl,
Amoniak-Superphospat,
Knochenmehl-Superphosphat,
Gipsphosphat,
Tomasphosphatmehl,
Kainit etc.

Die Fabrikate stehen unter Kontrolle von Versuchsstationen, und habe ich die Preise **billigst** gestellt. 718

Camen, Bahnhof.

Th. Ostermann.

Kartoffelverkauf

bei Camen!

Montag den 18. d. M., nachm. 5 Uhr, will der Herr Landwirt **Aug. Schulze-Frieling** bei Camen die sehr gut geratene **Kartoffelfrucht** auf ca. 2½ Scheffel Landes, auf dem sog. Oesterkamp, in der Nähe seines Hofes belegen, nummerresp. abteilungsweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Bar und Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhardt, Gerdts,**
831 Aukt.

Heirats-Gesuch!

Wittwer, Königl. Beamter, mit vorläufigem Einkommen von 2700 Mk., 39 Jahre alt, kath., mit 3 wohlerzogenen Kindern, 13, 10 u. 5 Jahre alt, wünscht sich wieder zu verheiraten. Damen im Alter von 27—36 Jahren, auch kinderlose Wittwe, welche gutes Herz u. Gemüt haben und nicht unvermögend sind, wollen ihre gefl. Anerbieten unter Angabe der Verhältnisse vertrauensvoll bis 26. Sept. cr. unter A. B. 100 an die Exped. d. Bl. einsenden. Photogr. erwünscht, dieselbe wird sofort zurückgesandt. 829

Verschwiegenheit Ehrensache.

Große Betten 12 M. 2796
(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.** 588

Für Rettung v. Trunksucht!

vers. Anweisung nach 17-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Man andressiere: **Privatanstalt Villa-Christina,** bei **Säckingen,** Baden. 762

Gras-Verkauf!

Montag den 18. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,

verkaufe ich in der Wiese des Herrn **Markus** zu **Camen,** an der Camer-Werner Chaussee belegen, den

zweiten Grasschnitt

in bekannter Weise. 826

Bergcamen, September 1893.

Büscher.

Kartoffel-Verkauf

Westick!

Dienstag den 19. d. M., nachmittags 5 Uhr, verkauft der Herr Landwirt **F. Rumpf** in **Wassercourl** ca. 3 Scheffel Landes **vorzüglicher Kartoffelfrucht,** auf der Westicker Heide, nahe bei der Besitzung des Bergmanns H. Voß daselbst belegen, in kleinen Abteilungen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Bar und Kredit.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
815 Aukt.

Schuhmachermeister

dauernd auf Plüscharbeit sucht

A. Pingen
828 in Dortmund.

Marktpreise.

Dortmund, den 14. Sept. 1893.

		Höchster ℳ ₰	Letzter ℳ ₰
Weizen	100 kg	17,50	16,50
Roggen	100 „	18,00	16,00
Hafer	100 „	18,50	17,50
Gerste	100 „	12,25	11,75
Stroh	100 „	5,60	5,—
Heu	100 „	11,50	11,—
Kartoffeln	100 „	8,—	7,40
Butter	1 „	2,40	2,20
Eier	60 Stück	3,75	3,50

Hamm, den 14. Sept. 1893.

		Höchster. ℳ ₰	Letzte ℳ ₰
Weizen	100 Kilo	16 60	16 —
Roggen	100 „	15 —	14 50
Gerste	100 „	15 80	14 80
Hafer	100 „	19 —	18 50
Kartoffeln	100 „	4 —	3 20
Heu	50 „	4 —	3 50
Stroh	50 „	3 —	2 50
Butter	1 „	2 40	2 20
Eier	60 Stück	3 50	— —

Neuß, den 14 Sept. 1893

		Höchster	Letzter
Weizen	100 kg	15,20	14,70
Landroggen	100 „	13,50	12,50
Wintergerste	100 „	—,—	—,—
Hafer	100 „	18,50	—,—
Raps	100 „	24,50	—,—
Kartoffeln	100 „	4,00	—,—
Kleien	50 „	5,40	—,—
Heu	500 „	65,00	—,—
Roggenstroh	500 „	26,00	—,—
Gerein. Oel	100 „	54,—	—,—
Preßkuchen	1000 „	122,00	—,—
Rüböl in Partien v.	100 Ztr.	49,50	—,—
do. faßweise	100 kg	51,—	—,—

Methler Kirmess.



Am Sonntag den 17. d. M. ist bei mir

Ball,

wozu freundlichst einladet 802

Methler. **Fr. Budde.**

Photographisches Atelier

Aufnahmen täglich. 31

Camen, Weststraße. **Wilh. Knapstein**



Massiv gold.

Verlobungs-Ringe

in besserem Goldgehalt von 5—20 ℳ Neuheit. in **gold.** u. **silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat-** u. **Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Camen, Weststraße 62.

L. Fischer,

257 Uhrmacher u. Goldarbeiter.



63

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben,

sowie

sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner 62

empfiehlt **Jul. Schetter.**

Tapeten

in den neuesten Dessins und billigsten Preisen vorrätig bei 319

Camen, Weststraße. **Wwe. Knapstein.**



Fang-Käfige

mit Abteilung f. Lockvogel 1,50 ℳ
Fangkörbe selbstthät. f. Massenfang der Sperlinge 3,— ℳ.
Schlagnetze f. kleine Vögel 1,50 „
Schlagnetze für Drosseln 2,50 „
Schlagnetze für Krähen 3,50 „
Zwirnnetze per □-Meter 1,— „
Vogelleim, Büchse 50 Pfg.

(Bei Einsendung von 1 Mark in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung von 2 Büchsen Vogelleim.)

Selbstthätige Kaninchenfalle

zum Massenfang der wilden Kaninchen etc., auch für Hasen, Rebhühner, wilde Fasanen, sowie für Katzen etc. p. Stück 6 Mark versenden per Nachnahme.

Gebr. Jansen

in M.-Gladbach (Rheinland).

Preisliste über Fanggeräte gratis und franko. 082

Schutz gegen Uebervorteilung.



Vorstehender Regulator, **echt** Nussbaum poliert, 1 Meter hoch, **14 Tage Schlagwerk, genau reguliert,** kostet ℳ 18.—. Ill. Preisbuch über Uhren jeder Art gratis und franko. 265

Schweizer Uhrenmanufaktur, Karlsruhe.

Gebrüder Wolff

Dortmund,

Burg-Wall 4.

Feinstes Rüböl

per Ltr. **50** ₰. 3098

Spezial-Abteilung

für

Damen-Konfektion

von

Rose & Co.

DORTMUND.

Wir zeigen hiermit den Empfang der

Herbst- und Winter-Neuheiten

an und erlauben uns zu bemerken, dass wir das **Hervorragendste,** was je auf dem Gebiete der **Konfektionsbranche geleistet** worden ist, in dieser **Saison** erreicht haben.

Die Auswahl, Gediegenheit u. Billigkeit

ist unübertroffen.

Ganz besonders machen wir auf unsere neue Form **„Winterhülle“** aufmerksam.

3040

Spezial-Abteilung: Regen-Mäntel für Frauen, junge Mädchen u. Kinder.

Spezial-Abteilung: Herbstmäntel u. Jaquettes.

Spezial-Abteilung: Winter-Jaquettes in Plüsch, Velour du Nord, Escimo, Boucklé Ceurl etc.

Spezial-Abteilung: Winterhüllen, Pellerinen, lange Kragen-Mäntel etc.

Spezial-Abteilung: Räder in hell und dunkel mit Seide, Wolle, Pelz etc. gefüttert.

Special-Abteilung: Abend-Mäntel für junge Damen in allen gangbaren Farben.

Anfertigung nach Mass.

Halte mich zur

Anlage von Blitzableitern,

sowie sämtlichen

Dachdeckerarbeiten

bestens empfohlen. 776

Clemens Scheer,

Dach- und Schieferdecker,

Camen. Cämerstr. 19.





Von heute ab

dickes, fettes

Pferdefleisch

Rauchfleisch, frisch gehacktes, und alle Sorten **Wurst. Portionen** zu jeder Tageszeit.

Fritz Beckhaus

820 Camen.

Gebrüder Wolff

Dortmund,

nur Burg-Wall 4.

Wir verkaufen:

Ia geräuch. westf. Speck à 74 Pf. bei 5 ℔ 72 ₰

Ia „ Speck à 70 Pf. bei 5 ℔ 68 ₰

Ia „ Speck in Stücken (à 4—6 ℔) à 62 ₰

Ia gesalz. Speck à 65 Pf. bei 5 ℔ 64 ₰

3097

Abschlag

sämtlicher Kolonialwaren.

Zur Herbstdüngung

empfehle:

Ia Knochenmehl u. Superphosphat

billigst. 803

Camen, Oststraße.

W. Blankenstein.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C. F. Kehnroth, Hamburg

geg. Nachnahme nicht unter 10 Pfd.

Neue Bettfedern 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 M. „ „
Halbdaunen, hochfein 2.35 „ „
Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

804 **Umtausch gestattet.** 3067

Tapeten.

Wir versenden zu den bekannten billigen, zum Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen: **Naturell-, Gold-** u. **Glanz-Tapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Ziegler & Jansen in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden.

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.

Sonntag den 17. Sept. 1893.

Früh-Gottesdienst: 8 Uhr morgens: Pfr. Pröbsting.

Haupt-Gottesdienst: 10 Uhr morgens: Pfr. Bertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst Pastor Geibel.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

№ 75.
Sonntag,
den 17. September 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und **Sonntag.**

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Zwei Herzen.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(11. Fortsetzung.)

Sie langten an dem Wasserfall an. Bis zu dem von Felsblöcken umgebenen Kessel, in welchen das Wasser niederfiel, waren sie gefahren. Sie wollten noch eine steile Anhöhe hinanklimmen, um den Wasserfall von oben übersehen zu können. Ehe sie aufbrachen, trat Forstenau zu dem bei dem Wagen und den Pferden zurückbleibenden Kutscher und gab ihm einige Verhaltungsmaßregeln, von denen der Leutnant nichts hören konnte, da er sich mit Bertha lebhaft unterhielt. Dann stiegen sie die Anhöhe hinan.

Der Blick auf die weiß und schäumend niederschießende Wassermenge war ein prächtiger. In dem aufsteigenden Staubwasser bildeten die Sonnenstrahlen einen Regenbogen.

„Wie verlockend Ihr Champagner aussieht", sprach Forstenau scherzend zu dem Leutnant. „Ich selbst würde jetzt ein Glas von dieser Marke nicht verschmähen", fügte er hinzu indem er den Schweiß von der Stirn trocknete.

„Eine kolossale Idee, wenn dies alles wirklicher Sekt wäre!" rief Heino von Reinfelden.

„Dann würde der Fall nicht so groß sein", bemerkte Forstenau.

„Viel großartiger! Bedenken Sie den Schaum!" fiel Reinfelden ein.

„Ich befürchte nur, daß der ganze Sektbach bereits ausgetrunken wäre, ehe er hierher gelangte", entgegnete Forstenau.

„Wahrhaftig, Sie haben recht!" rief der Leutnant lachend. „Tausende und Tausende Dürstender würden sich an seinen Ufern lagern, das würde eine ganz kolossale Kneiperei werden!"

In heiterer Stimmung stiegen sie wieder hinab.

„Nun kommt ihr Versuch, sich zu berauschen!" rief Forstenau, als sie unten angelangt waren. „Johann", wandte er sich an den Kutscher, „Du hast doch, wie ich Dir geheißen, Gläser mitgebracht, nun schöpfe für den Herrn von Reinfelden ein frisches Glas aus dem schäumenden Kessel".

Der Leutnant machte ein Gesicht, wie ein zum Tode Verurteilter dicht vor der Vollstreckung.

Der Kutscher verschwand hinter einem mächtigen Felsblocke und kehrte gleich darauf mit einem schäumenden Champagnerglase zurück, dasselbe dem Leutnant reichend.

„Das sieht wahrhaftig wie Sekt aus!" rief Reinfelden.

„Nur schnell trinken, nicht lange besinnen", drängte Forstenau.

Der Leutnant holte tief Atem, setzte dann das Glas entschlossen an und leerte es mit einem Zuge.

„Was ist das!" rief er überrascht und starrte auf das Glas. „Das schmeckt wahrhaftig wie . ."

Lautes Lachen Forstenaus unterbrach ihn, und auch Bertha, die in den Scherz ihres Vaters eingeweiht war, lachte über das verblüffte Gesicht des Leutnants.

„Das ist Sekt!" rief Heino von Reinfelden.

„Natürlich!" entgegnete Forstenau lachend. „Ich bin doch zu gutmütig, um meinen Gast zu Wasser zu verurteilen, außerdem sah ich voraus, daß ich selbst Durst bekommen werde."

„Auf Ehre, famose Idee!" rief der Leutnant mit heiterstem Gesichte.

Sie ließen sich auf den Steinen nieder, und der Kutscher mußte immer und immer wieder die Gläser hinter dem Felsblocke füllen. Es saß sich so wohlthuend kühl dort, das Rauschen des Wasserfalls, der feine Wasserstaub, der die Luft erfüllte, dazu der kühle Wein — Heino von Reinfelden rief halb berauscht aus, nie in seinem Leben habe ihm der Champagner so köstlich geschmeckt, und zum Danke wolle er sein Glas den Wassergeistern, den schönen Nixen weihen.

Mit einem schwärmerischen Blicke auf Bertha warf er das Kelchglas an den Felsen, daß es klirrend zerschellte.

Sie brachen zur Heimkehr auf.

Die düsteren Wolken in der Ferne hatten sich über den Gebirgskamm geschoben und kamen schnell näher. Eine fast unheimliche Schwüle und Stille lag in dem Thale, in welchem sie schnell dahinfuhren. Nur dann und wann vernahmen sie das Brausen eines Windstoßes, der hoch über ihnen dahin fuhr und sich an den Bergwänden brach. Sie hatten indessen kaum zu befürchten, daß das heraufziehende Wetter sie einholen werde, denn der Kutscher trieb die Pferde zur größten Eile an.

Die Windstöße wurden häufiger und gingen immer tiefer, sie fuhren durch das Thal hin, beugten die Büsche und Gräser zur Seite des Weges, aber brachten auch zugleich eine erfrischende Kühle.

Ungefährdet erreichten sie das Dorf. Der Weg führte an dem See hin. Lautes Rufen und Schreien drang an ihr Ohr, und bei einer Biegung des Weges sahen sie am Ufer eine Anzahl Menschen versammelt, welche in größter Aufregung schreiend hin und herliefen. Den Grund dieser Aufregung bemerkten sie sofort. Inmitten des Sees wurde ein Kahn, in dem mehrere Kinder saßen, von den erregten Wellen heftig hin und her geschaukelt. Die Kinder schrieen laut, und die am Ufer Versammelten riefen ihnen zu, ohne daß sie zu helfen vermochten; denn ein zweiter Kahn war nicht vorhanden. Jammernd und ratlos liefen die Eltern der Kinder am Ufer hin und her und streckten verlangend und um Hilfe rufend die Arme nach den Bedrängten aus.

„Halten Sie still!" rief Bertha dem Kutscher zu, sobald sie die Gefahr, in welcher die Kinder schwebten, erkannt hatte.

„Das Wetter über uns kann jeden Augenblick losbrechen," entgegnete Forstenau.

„Halten Sie still!" wiederholte Bertha.

„Die Kinder sind in größter Gefahr," bemerkte Reinfelden.

„Wir können ihnen auch nicht helfen," entgegnete Forstenau.

„Wir wollen es wenigstens versuchen," fuhr der Leutnant fort und öffnete bereits die Wagenthür.

Bertha warf ihm einen dankbaren Blick zu — sie war nicht imstande, ihren Vater anzusehen.

Der Kutscher hielt die Pferde an. Reinfelden und Bertha sprangen aus dem Wagen, und auch Forstenau folgte ihnen, wennschon mit unwilliger Miene.

Die Aufregung am Ufer wuchs mit jeder Sekunde.

„Einen Kahn, schafft einen Kahn herbei!" rief der Leutnant den Leuten zu. Er dachte nicht daran, daß das längst geschehen sein würde, wenn ein solcher vorhanden gewesen wäre; er hatte wenigstens den Willen, den Gefährdeten zu helfen.

Die Kinder in dem heftig schaukelnden Kahne schrieen immer lauter. Eines von ihnen, ein ungefähr zehnjähriger Junge, hielt eine lange Stange in der Hand; er beugte sich über den Rand des Botes und versuchte, ob er damit den Grund erreichen könne. Er verlor das Uebergewicht und stürzte in den See.

„Jesus Maria! Mein Bub — mein Bub!" tönte ein erschütternder Aufschrei aus der Mitte der am Ufer Stehenden.

Eine Frau stürzte mit ausgestreckten Armen vor und auf das Wasser zu, um ihrem Kinde zu Hilfe zu eilen. Die Umstehenden hielten sie gewaltsam zurück. Laut jammernd sank sie auf die Kniee.

„Einen Kahn — ein Bot!" rief der Leutnant aufs Neue — es hörte niemand auf ihn, denn aller Augen waren auf den See gerichtet.

Der Kopf des in den See gestürzten Knaben tauchte wieder empor. Der Junge hielt die Stange noch mit beiden Händen umklammert; eins der Kinder griff nach derselben, und es glückte ihm, sie zu erfassen, die übrigen Kinder griffen zu und es gelang ihnen wenigstens den Bedrängten über Wasser zu halten.

„Helft, Leute, helft!" rief Heino von Reinfelden, indem er sich bittend an die Umstehenden wandte.

„Die sind sämtlich verloren — denn da vermag niemand zu helfen," erwiderte ein alter Mann mit dem Ausdrucke der Verzweiflung.

„Der Sepp — der Sepp!" tönte es plötzlich wie ein Rettungsruf aus der Menge.

Bertha zuckte zusammen und blickte sich um.

Die große Gestalt des Burschen kam mit raschen Schritten daher.

„Was giebts?" fragte er, aber ehe die Umstehenden ihm antworten konnten, hatte ein Blick auf den See ihm alles verraten.

„Macht Platz!" rief er laut und schob die Umstehenden gewaltsam zur Seite. Er riß die Joppe herab, warf den Hut zur Erde und stürzte sich in den See.

Die Meisten waren doch über den schnellen Entschluß erschreckt, denn die Wellen des Sees gingen gar hoch; es war ein tollkühnes Unterfangen.

„Das kostet noch ein Leben mehr!" sprach der alte Mann und ließ den Kopf auf die Brust herabsinken.

Mit angstvoll pochendem Herzen war Bertha bis dicht an das Wasser vorgetreten; sie preßte die Hand auf die Brust, die nach Atem rang. Ihr Auge sah nur einen dunklen Kopf und ein paar Arme, die mit Kraft sich durch die Wellen Bahn brachen.

„Ein brillanter Schwimmer!" rief Reinfelden, der an ihrer Seite stand. „Wie er sich durchkämpft! Wenn nur sein Atem aushält! Es ist großartig!"

Bertha wagte kaum zu atmen.

Es war still am Ufer geworden; denn mit fieberhafter Spannung waren aller Augen auf den kühnen Schwimmer gerichtet, der sich immer mehr dem Kahne näherte.

„Es gelingt ihm, es gelingt ihm wahrhaftig!" rief der Leutnant halblaut.

Nur wenige Schritte war Sepp noch von dem Kahne entfernt; die Kinder in demselben streckten ihm verlangend die Arme entgegen. Da schien dem unglücklichen Knaben, der sich an der Stange festgeklammert hatte, die Kraft zu verlassen, seine Hände lösten sich los, er sank unter.

„Heilige Mutter Gottes, mein Bub!" schrie die unglückliche Mutter laut.

In demselben Augenblicke verschwand auch Sepps Kopf unter dem Wasser.

Ein halb unterdrückter Aufschrei rang sich aus Berthas Brust, es dunkelte ihr vor den Augen, sie wankte.

Der Leutnant sprang ihr zur Hilfe.

„Ach, da ist er ja wieder!" rief er laut. Bertha raffte sich zusammen, ihr Auge glitt über den See hin. Sie sah Sepp wieder emportauchen, er hatte den Knaben erfaßt und hielt ihn über das Wasser empor; er erreichte den Kahn und hob den Geretteten in denselben.

Jetzt löste sich die bange Spannung der Umstehenden in einen Jubelruf.

„Jetzt sind sie gerettet!" riefen fast alle.

„Großartig — wirklich großartig!" wandte sich Reinfelden an Bertha. Er sah nicht, wie bleich ihr Gesicht war, wie heftig sie zitterte. „Wahrhaftig eine kühne That, ein brillanter Schwimmer!"

Bertha hörte seine Worte kaum, ihr Auge war noch immer mit Bangen auf den See gerichtet.

Sepp hatte das Boot erfaßt und schob es schwimmend dem Ufer zu. Mochten die Wellen demselben noch so heftig entgegen schlagen, jetzt zweifelte keiner mehr an der Rettung, wenn die Kraft des Burschen aushielt.

Und sie hielt aus.

Als das Boot sich dem Ufer näherte, eilten Männer und Frauen in das hier seichte Wasser, und mehr denn zwanzig Hände erfaßten gleichzeitig den Kahn, um ihn ans sichere Land zu ziehen.

Mit lautem Jubelschrei wurden die Geretteten umringt und Sepp begrüßt. Der stand erschöpft und wie gebrochen da, seine breite Brust rang nach Atem. Da stürzte die Mutter des geretteten Knaben zu ihm, warf sich vor ihm nieder und umklammerte seine Kniee. Andere hatten seine Hände erfaßt, um ihm zu danken.

Jetzt schien er zu sich zu kommen. Fast unwillig schüttelte er die Dankenden von sich ab, ergriff seine Joppe und seinen Hut und ging schnell fort.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **„Navigare necesse est, vivere non est necesse."** Dieses Wort, das der Kaiser seinem Glückwunschtelegramm an den Regattaverein Wannsee angehängt hat, ist ein Ausspruch des Pompejus, den Plutarch in dessen Biographie Kapitel 50 berichtet. Um einer Hungersnot in Rom wirksam zu begegnen, war Pompejus im Jahre 57 v. Chr. die oberste Leitung der Getreidezufuhr mit unbeschränkter Vollmacht übertragen worden. Er hatte dazu 15 Legaten als Gehilfen erhalten, begab sich aber persönlich nach Sizilien, Sardinien und Afrika, um die Sache thatkräftig zu fördern. Bei der Rückkehr war ein so heftiger Sturm ausgebrochen, daß die Steuerleute aus Furcht sich weigerten, in See zu gehen. Da sprang Pompejus zuerst in ein Schiff und befahl, die Anker zu lichten, mit den Worten: „Daß wir abfahren, ist nötig, daß wir leben, ist nicht nötig." An dem Schafferhause zu Bremen ist dieser Ausspruch auch als Inschrift angebracht.

— **Zum Stand der Cholera** in Deutschland veröffentlicht der „Reichsanzeiger" am Mittwoch Abend folgende amtliche Mitteilung: „Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt sind seit dem 11. September sieben weitere Cholerafälle aus dem Rheingebiet gemeldet: In Köln ist ein Pfleger des daselbst der Cholera erlegenen, italienischen Hafenarbeiters an Cholera gestorben; in Papiermühle bei Solingen erkrankten weitere fünf Personen; außerdem ist bei einer zu Sudberg im Kreise Mettmann verstorbenen Arbeiterin aus Papiermühle holera als Todesursache festgestellt. Aus anderen Teilen des deutschen Reichs liegen Nachrichten über Cholerafälle nicht vor."

— **Karl Paasch verhaftet.** Der durch seine Angriffe gegen den vormaligen deutschen Gesandten in Peking, Herrn v. Brandt, bekannte Kaufmann Karl Paasch ist auf Anordnung der Berliner Polizei als gemeingefährlicher Geisteskranker verhaftet und nach Dalldorf in die Irrenanstalt verbracht worden.

— **Das Gutachten** der Aerzte über den Geisteszustand des Antisemiten Paasch umfaßt 147 Bogenseiten. Dies Attest ist ist wohl das umfangreichste, das jemals über einen Geisteskranken abgegeben worden ist, und zeichnet den Zustand bis in die kleinsten Einzelheiten hinein.

— **Auf Helgoland** wurden am Freitag Nachmittag zwei Badegäste vom Blitz getroffen. Sie waren erst am Mittag desselben Tages mit dem Bremer Dampfer angekommen und machten Nachmittags einen Spaziergang um die Insel, als sie von einem plötzlich aufsteigenden schweren Gewitter überrascht wurden. Zwischen der äußersten Nordspitze und der Flaggenstange fuhr der Blitz hernieder, dem sogleich ein furchtbarer Donnerschlag folgte. Der Blitz traf beide Herren; der Eine von ihnen war sofort tot, während der Andere nur in tiefe Betäubung verfiel, sich jedoch verhältnismäßig rasch erholte. Der tötlich getroffene ist ein Sohn des Landgerichtspräsidenten Lorenz in Altenburg; sein Begleiter, der sich bereits ganz wohl wieder befindet, ist ein Neffe des Schiffsrhebers Rickmers aus Bremerhaven. Ein ähnlicher Unglücksfall ist auf der Insel noch nie vorgekommen, seit Menschengedenken ist kein Blitz auf Helgoland herniedergefahren. Auf der Düne allerdings wurde im Jahre 1853 die damals sehr beliebte Schauspielerin Fräulein Erck durch einen Blitzschlag getötet.

— **Westerland** (Sylt), 12. Sept. Das hies. Kurhaus ist heute früh gänzlich niedergebrannt. Personen sind nicht verunglückt. Die benachbarten Gebäude konnten erhalten werden.

— **Ein aufgelöstes Stadtverordneten-Kollegium.** In der letzten Stadtverordnetensitzung zu Argenau legten am Montag sämtliche zwölf Stadtverordneten ihr Amt freiwillig nieder. Im Verfolg einer an die Regierung zu Bromberg gerichteten Beschwerde eröffnete nämlich der Landrat v. Oertzen aus Inowrazlaw den Stadtverordneten, daß ihre Beschlüsse nicht giltig seien und auch gerichtlich angefochten werden können, da die Ersatzwahlen seit 20 Jahren nicht ordnungsgemäß erfolgt seien.

— **Um einen Zug** zum Entgleisen zu bringen, hatte kürzlich der 12½jährige Schulknabe Karl Friedrich Schellenberger aus Wolkenstein einen großen Stein auf eine Schiene der Strecke Annaberg-Chemnitz gelegt. Glücklicherweise wurde das Hindernis durch den Bahnwärter rechtzeitig entdeckt und beseitigt. Das Landgericht Chemnitz hat jetzt den jungendlichen Verbrecher zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Ein großes Feuer** zerstörte in Köslin die Bautischlerei von Cohanke und vernichtete die großen Holzvorräte sowie die fertigen Tischlerarbeiten für neun Bauten. Ein Tischlergeselle und ein Lehrling sind in den Flammen umgekommen. Zwei Gesellen sprangen in den Hof und erlitten Verletzungen. Der Schaden beträgt über hunderttausend Mark.

— **Ein Riesengewinnst** in Monte-Carlo. Nach einer Meldung aus Nizza hat vor einigen Tagen eine Schottländerin, Miss Lea Lodge, die Roulettebank in Monte-Carlo gesprengt, indem sie innerhalb einer Stunde 1½ Millionen Francs gewann. Diese Summe wird gar bald wieder in die Kasse der Spielpächter zurückfließen. Fast zur selben Zeit hat sich ein junger Pole von der Torbinbrücke in Nizza herabgestürzt, weil er durch die Roulette ruinirt worden war.

— **Jack der Aufschlitzer.** Nach längerer Pause scheint „Jack, der Aufschlitzer", sein blutiges Handwerk wieder aufgenommen zu haben. Am 2. September wurde in der Stadt Oostburg, Provinz Seeland, ein vierfacher Frauenmord verübt. Die vier Ermordeten wurden mit zerschittenem Halse aufgefunden. Der Mörder und die Motive des Verbrechens sind unbekannt. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt.

— **Die Weltausstellung** in Chikago hat bis jetzt ein Defizit von 3 Millionen Lstrl. (60 Mill. Mark) gehabt.

— **Von Banditen beraubt** wurde am Dienstag ein Eisenbahnzug in Nordamerika. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" wurde am Dienstag früh 3 Uhr ein Eisenbahnzug der Seeufer-Eisenbahn-Gesellschaft in der Nähe von Keßler durch 20 maskirte Männer überfallen. Der Lokomotivführer schlug einen Banditen zu Boden, wurde jedoch durch einen Revolverschuß verwundet. Die Räuber sprengten darauf den Gepäckwagen mittels Dynamit, entnahmen demselben 15000 Dollars und verschwanden im Walde.

Rätsel.

(Dreisilbig.)

Diesen Sommer in 1 2 3
Sah ich ihn, den kranken Mann,
Der auf Linderung seiner Leiden
Hier am Meeresstrande sann.
Manchmal saßen wir zusammen,
Sprachen über dies und das,
Und die Leiden macht vergessen
Frohes Fest und volles Glas.
Doch als mancher Tag vergangen
Fröhlich und in Freudigkeit,
Als der Sommer war zu Ende,
War der Freud' 2 3 nicht weit.
Ach, er möcht gleich mir nach 1 2
Ziehen, wo der 1 so kalt
Nun schon über Straß und Gassen
Weht und über Flur und Wald!
Neulich sah ich auf der Straße
Zitternd ihn und seufzend bang,
Und er klagt, nun kommt der Winter
Kalt und hart und scharf und — lang.
Ach, ich fürcht', eh Winters 2 3
In das Land gekommen, seh'
Ich mein 2 3; und ich sage
Ungern doch der Welt Ade!

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Samstags-Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
„Gottlieb".

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

17. September: Wolkig, sonnig, meist trocken. Tags angenehm warm.

18. September: Bewölkt, regendrohend, normale Temperatur. Strichweise Gewitter.

19. September: Bewölkt, Regenfälle, angenehme Luft, windig.

20. September: Veränderlich, herbstlich, lebhafte böige Winde. Schrichweise Gewitter.

Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich** sendet **direkt an Private: schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) porto- u. zollfr. Muster umgehend. 901 Z162

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Seltene Gelegenheit!

Durch Uebernahme des ganzen Waarenlagers einer liquidirten großen Uhrenfabrik bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht, eine schöne gutgehende (3065)

Taschenuhr

in Goldimitationsgehäuse für den **unerhört billigen Preis von nur 4 M. 50 Pf. zu verkauf.**

Jeder Besteller erhält außerdem nur noch kurze Zeit 5 wertvolle Geschenke zu jeder Uhr **gratis** beigepackt, nämlich:

1 feine, goldene Uhrkette, 1 Doublégold-Ring mit Simili-Brillant, 1 Kravattennadel mit Simili-Brillant, 1 Golddoublé-Brustknopf, 1 ewig frische Knopflochrose. —

Bestellungen werden mittelst Postnachnahme ausgeführt und sind zu richten an

Kessler's Uhren-Kommissions-Haus Wien, Taborstraße 48.

NB. Nichtpassendes kann retourniert werden.

Sensationelle Neuheit!

Carlo Rimatei's



„Saxonia"-Akkord-Zither

(Patentiert) **thatsächlich** in einer Stunde ohne Notenkenntnis u. **ohne Lehrer** zu erlernen.

Ton wundervoll. Ausstattung elegant. Stimmvorrichtung für sämtl. Melodiensaiten. — Nur echt, wenn meine Firma im Schallloch.

Preis incl. Schule, Lieder, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmpfeife und Karton v608

nur 15 Mark.

Verpackung 75 Pfg. Versand gegen Nachnahme.

Carlo Rimatei, Dresden-A. 47.

Zurückgabe innerh. 1 Woche gestattet. Illustr. Prospekt gratis u. franko.

---

50 Staats-, goldene u. silberne Medaillen.

Inhaberin der preuss. **Grossen Staatsmedaille**

In- und ausländische

Weine,

persönlich an den Produktionsorten eingekauft, daher für deren **Reinheit** jede **Garantie.**

Rhein- & Moselweine

von 60 Pfg. per Flasche (Mark 60.— p. 100 Liter) bis zu den feinsten Gewächsen.

Spezialität: 1856

Medizinal- & Dessertweine,

sind zu Originalpreisen in den bekannten Niederlagen, woselbst ausführ. Preis-Kourante zu Diensten vorrätig.

Deutsche Weingesellschaft

Duhr & Co., Köln,

Hoflieferanten.

Brockhaus Lexikon für 65 M.

statt 162 ℳ verkäufl. 13. letzte geschloss. Auflage, 17 Prachtbände, wie neu. Adr.: P. T. postlagernd Schwerte.

Roggenbrod

Verkaufsstellen für reines **Roggenbrod** sucht die **Brodfabrik** der **Helmarshäuser Mühle,** Kreis Hofgeismar. 8926

Butter! Hochprima Käse!

Süssrahm-Gras-Tafelbutter Ia. für 7 ℳ und feinste Tafel-Fett-Käse für 3 ℳ 30 versende tägl. frisch in netto 9 Pfd.-Kollis franko geg. Nachn. u. sichere vollste Zufriedenheit zu. **B. Schindler,** Brzesko (Galizien).

Westfälischen Schinken

(Langschnitt) fein und wohlschmeckend 1—3 das Pfd. 86 ₰, mehr das Pfd. 83 ₰, frc. gegen Nachnahme.

C. Lucas,

2099 **Lienen,** Ks. Teckienburg.

Für **Bandwurmleidende. Jeder Bandwurm wird entfernt!** Durch mein Verfahren in 1—2 Stunden radikal mit dem Kopf. Vollständig schmerzlos ohne jede Gefahr und bei jeder Person leicht anzuwenden. **Keine Vor- und Hungerkur.** Garantie für absoluten Erfolg. **Briefl.** Anfragen nicht Postkarte mit Retourmarke an **C.W. Wüsten, Frankfurt a/M., Weingertstraße 11.** Die meisten Menschen leiden an Bandwurm, ohne es zu wissen, werden sehr oft als Blutarme oder Bleichsüchtige behandelt. **Kennzeichen für Bandwurm** sind: Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. e2793

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

= 4 Mark 75 Pfg. =

für das IV. Vierteljahr 1893

kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Nr. 5475 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst. Telegraphische Börsenkurse.
Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über **Kaffee, Zucker,** Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink, 2c.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie.

= Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich. =

Schon jetzt eintretende **neue** Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittierten Abonnementsscheines an die Geschäftsstelle in Essen oder Dortmund die **bis Ende September erscheinenden Nummern unentgeltlich** zugeschickt.

Ein Tausend Mark Prämie!

Schon seit geraumer Zeit werden unsausgesetzt Versuche gemacht, unsere bekannte **Doering's Seife mit der Eule** bei dem Publikum zu mißkreditieren und zwar von seiten einer neidischen Konkurrenz, welche der stets wachsende Konsum unserer Doering's Seife, wie man zu sagen pflegt, aus Rand und Band zu bringen scheint. Da ihre seitherigen Angriffe jedoch nicht den gewünschten Erfolg brachten, hat man sich neuerdings zu einem Manöver verstanden, das ebenso schimpflich wie unehrlich ist. Man lancierte nämlich in dem Gewande einer belehrenden Tagesneuigkeit das Gerücht in die Welt, daß

Herr Dr. Lassar-Berlin, in seiner Klinik für Hautkranke eine durch Seifengebrauch entstandene neue Hautkrankheit entdeckt und dieser Krankheit den Namen die Doering'sche Seifenkrankheit beigelegt haben sollte, 2c. 2c.

Diese beunruhigende Notiz, welche seitens der Redaktionen für eine verbürgte Mitteilung aus dem ärztlichen Kreise der Klinik gehalten wurde, machte die Runde in einer Anzahl Zeitungen und bot gewissen Blättern sogar den Anlaß, sich in den trivialsten Schimpf- und Hetzereien gegen uns zu ergehen.

Als die Kunde auch zu uns gelangte, haben wir, um den wahren Sachverhalt zu ergründen, uns sofort in die Dr. Lassar'sche Klinik begeben und Herrn Dr. Lassar die fragliche Notiz mit der Bitte um Aufklärung und Auskunft unterbreitet. Es ist uns daselbst die Mitteilung geworden, daß

in der benannten Berliner Klinik auch kein einziger Krankheitsfall zur Behandlung gekommen ist, dessen Ursache auch nur im mindesten auf den Gebrauch der Doering's Seife mit der Eule zurückgeführt werden könne und dass in der dortigen Klinik von einer Doering'schen Seifenkrankheit absolut nichts bekannt sei, folglich die Notiz auch nicht von da habe ausgehen können.

Es ist also der Inhalt des gesamten uns angreifenden Artikels **pure Erfindung, dreiste Lüge, ja mehr noch eine Verläumdung niederster Art,** und kann nicht anders betrachtet werden, als das **ränkevolle Werk einer neidischen Konkurrenz,** das in Szene gesetzt wurde, um bei **ängstlicheren Gemütern Beunruhigung hervorzurufen, um dem Publikum den Gebrauch der Doering's Seife mit der Eule zu verleiden, um unser Geschäft zu schädigen und sich selbst eine gefürchtete Konkurrenz vom Halse zu schaffen.** Die Bezeichnung für eine solche Handlungsweise überlassen wir dem Urteile des unbefangenen Lesers; hingegen ist uns, da durch diese Manipulation das Renommé unserer **Doering's Seife** angegriffen ist, wir selbst aber materiell geschädigt werden sollten, an der Eruierung des Verbreiters dieses Gerüchtes, trotzdem es inzwischen von den verschiedenen Blättern wiederum **dementiert** worden ist, sehr viel gelegen und setzen wir hiermit eine

Belohnung von Ein Tausend Mark

für denjenigen aus, welcher uns den Verfasser und Urheber der Notiz in solcher Weise namhaft macht, daß wir denselben gerichtlich belangen können. Wir glauben im Interesse der Wahrheit ein Recht zu haben, auf die gewünschte Beihilfe seitens des Publikums fest rechnen zu dürfen.

Was nun unsere Seife selbst anlangt, so wiederholen wir auch bei dieser Gelegenheit, gestützt auf das Urteil hervorragender Autoritäten, unparteiischer Fachmänner, amtlicher Chemiker 2c., daß **Doering's Seife mit der Eule in Qualität, Reinheit, Milde und Fettreichtum alle anderen Seifenfabrikate weit übertrifft** und konsequenter Weise auch deren Anwendung **nie und nimmer von irgend einem nachteiligen,** sondern von

dem denkbar günstigsten Erfolg und Wirkung

namentlich in dem was **Zartheit und Frische der Haut, Schönheit des Teints** betrifft, begleitet sein kann.

Wir bitten daher unsere werte Kundschaft, sich durch Verdächtigungen ähnlicher Art nie beirren zu lassen und nach wie vor zu ihrer Toilette vom Guten das Beste, nämlich unsere **Doering's Seife mit der Eule,** zu verwenden. Aber auch jene, die bis jetzt aus dem einen oder anderen Grunde **Doering's Seife mit der Eule** nicht gebraucht haben, fordern wir, ganz besonders auf die schamlosen Angriffe hin, zu einem Versuche auf, und wir sind überzeugt, daß nach gemachter Probe man auf keine andere Seife mehr zurückgreifen wird, anerkennend, daß trotz aller Anfeindung **Doering's Seife mit der Eule** für die Toilette ist und bleibt

die beste Seife der Welt!

h3033

Frankfurt a. M. **Doering & Cie.**

Stollwerck's Herz Cacao

Ueberall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene GLYZERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co., k. u. k. Hoflieferanten in Wien

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)

Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.

Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hofprädikate.)

Wasserechte, dauerhafte **Fahnen und Flaggen** von Marine-Flaggentuch, z.B.: **billige Nationalflaggen,** deutsch oder preussisch; prächtige Fahnen mit deutschem od. preuss. Adler. — Tragfahnen für Vereine u. Schulen. —Vereins-Abzeichen.

Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert. 2792

Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Sie rauchen billig u. gut wenn Sie Bo. 5 Pfd. | Bo. 10 Pfd.

Varinas extraf.	zu ℳ	10.50	20.—
Varinas fl. rein	„	8.50	16.—
Varinas Mischg. 0	„	7.50	14.—
Varinas Mischg. I	„	6.50	12.—
Varinas Mischg. II	„	5.50	10.—
Varinas Mischg. III	„	4.50	8.—
Batavia Mischg. hochf.	„	5.—	9.—
Pastorentabak ff.	„	4.—	7.50
Holländ. Tabak I	„	3.40	6.—
Java-Presstabak I	„	2.90	5.—
Amerik. Rippentab. I	„	2.40	4.—

fco. gegen Nachn., ferner die vorzüglichen **Cigarren-Fabrikate** v. ℳ 23-85 (bei 500 St. franco) direkt aus der Tab.- u. Cig.-Fabrik v. **Fritz Heinze, Eisleben,** beziehen. Wiederverkäuf. gesucht. Ausführl. Preisliste gratis u. frco. 86



Kanarien-Edelroller, vielfach hoch prämiiert, versend. n. allerwärts g. Nachn. f. ℳ 6 bis 15 p. St. u. Garant. f. Wert u. leb. Ankunft laut Preisl. **Ernst Kühnel, Copitz** (Elbe). m3039

Chlorkalk

in luft- und wasserdichter, sowie geruchloser, chemisch präparieter, eleganter Verpackung, welche eine Haltbarkeit bei jeder Temperatur garantiert, empfiehlt in Paketen von 50 gr à ℳ 3.50, 1/8 kg à ℳ 7, 1/4 kg à ℳ 14, 1/2 kg à ℳ 26, 1 kg à ℳ 50, 2 kg à ℳ 96 pro 100 Stück.

Karbol-desinfektionspulver 220

in eleg. Kart. à 1/2 kg à ℳ **25**
„ „ „ à 1 „ à ℳ **50**

Spezial-Listen zu Diensten.

General-Vertrieb

F. Pelzer, Koblenz.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen. 162 Chromotafeln.

= Soeben erscheint = in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu 50 Pf. | 17 Bände zu 8 Mk. | 17 Bände in Halbfrz gebunden zu 10 Mk.

17,500 Seiten Text.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung. Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Zu beziehen durch die Expedition der **„Camener Zeitung."**

Sie können lachen!

Ja, ob man will oder nicht, man **muss** lachen, wenn man die von urwüchsigem Humor sprudelnden und doch niemals anstössig werdenden Erzählungen liest, sowie die grotesk-komischen Illustrationen betrachtet, welche für das Jahr 1894 wiederum

Payne's Illustrirter

Familien-Kalender

seinem grossen Leserkreise auftischt. Wahrlich, es ist in der heutigen Zeit für Viele ein wahres Bedürfniss geworden, 'mal

recht herzlich lachen zu können!

50 Pfg.

zahlt man, um sich in den Besitz von **Payne's Illustrirtem Familien-Kalender** für 1894 zu setzen, der alle Lachmuskeln seiner Leser in Bewegung setzt. Man sehe aber darauf, dass man **Payne's Illustrirten Familien-Kalender** kauft, da unter ähnlichem Titel zwar billigere, aber untergeordnete Erzeugnisse von gewissenlosen Colporteuren angeboten werden. Ausserdem erhält jeder Käufer:

Sieben Extra-Beilagen.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crême ist nach Aussprüchen hervorragender Professoren und Aerzte, u. a. **Dr. de Bary,** Frankfurt a. M.; Professor **Dr. Neisser,** Breslau; Geh. Med.-Rath **Dr. Deetz,** Homburg; Professor **Dr. Thomas,** Freiburg; Generalarzt **Dr. Krulle,** Münster; **Dr. Hch. Roth,** Frankfurt a. M.; **Dr. Cassian,** Frankfurt a. M.; Chefarzt **Dr. Vömel,** Frankfurt a. M., als eine höchst wichtige Erfindung im Interesse aller an Hautkrankheiten leidenden Menschen anerkannt. **Patentiert in allen Ländern, in Deutschland unter No. 63592.**

Myrrhen-Crême heilt durch seine neubildenden Eigenschaften **Hautabschürfungen** beim **Reiten, Marschieren** 2c. **Wundsein** bei **Kindern,** sowie **wunde Nase, Mundecken, aufgesprungene Haut, Lippen** 2c., sowie **Verbrennungen, Verbrühungen** und wird von keinem Mittel in seiner Wirkung übertroffen. **Myrrhen-Crême** beseitigt durch seine antiseptische Wirkung **übelriechenden Schweiß** der Füße, Achseln 2c.

Myrrhen-Crême wird von den Aerzten bei **Flechten, Schuppen, Finnen, Pusteln, Kopfgrind** als vorzüglich empfohlen. Man lese die in den Apotheken gratis erhältliche Broschüre mit den ärztlichen Gutachten. **Myrrhen-Crême** ist billiger als alle ähnlichen Mittel, da er sehr ausgiebig und nur dünn aufgetragen wird. **Myrrhen-Crême** sollte in jedem Haushalt vorrätig sein, da **Wunden, Wundwerden, Verbrennungen** und **Verbrühungen, Verletzungen** 2c. meist ganz plötzlich eintreten und häufig schon durch Anwendung ungeeigneter Mittel Blutvergiftungen entstanden sind.

Myrrhen-Crême ist bei seinen neubildenden, das Verheilen der Wunde anregenden Eigenschaften von unübertroffener, zuverlässiger und absolut unschädlicher Wirkung bei **offenen, alten Wunden, Geschwüren, Eiterungen, aufgelegenen Stellen. Myrrhen-Crême** wird nur in verschlossenen Dosen à Mk. 1,— verkauft und ist in den meisten Apotheken, feinen Parfümerie- und Friseurgeschäften vorrätig.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel den Namenszug A. Flügge und die Patentnummer 63592 trägt.

Flügge's Myrrhen-Crême ist der patentierte klare und dann verdickte Auszug des Myrrhen-Harzes.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Für Kinder und Kranke unübertreffliches Nahrungsmittel.

Billigst. Nahrungsm. für Gesunde. — Sehr wohlschm. und leicht verdaul.

Präparierte und stets **frische**

Ia. Hafergrütze

in Bezug auf **Nährwert, Wohlgeschmack** und **Ergiebigkeit,** das **allerfeinste Fabrikat,** liefert

Johann Schaefer,

Kunst- Mühle und Hafergrützenfabrik

in Sonnborn-Elberfeld.

1376

Zu haben in den besseren Kolonial- und Delicatesswaren-Geschäften, sowie in vielen Konsum-Anstalten.

Für Rekonvalescenten unentbehrlich.

Fleischfuttermehl,

Prima südamerikanisches, 85 bis 93% Protein u. Fett. Vorzügliches und bestbewährtes Mastkraftfutter, besonders für Schweine. (In allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben. Bitte aber beim Einkauf ganz besonders auf Firma, Schutzmarke und Plombenverschluß achten zu wollen, da in letzter Zeit vielfach minderwertige Ware in den Handel gebracht worden ist.)

Erdnuß-, Sesam-, Mohn-, Rüb-, Palm-, Baumwollsaat-Kuchen und -Mehl, Gerste, Mais, Grand, Kleie, Reismehl, getr. Bierträber, Malzkeime etc.

sowie sämtliche künstliche **Düngerartikel**

in anerkannt **besten preisgekrönten** Qualitäten empfiehlt

J. Egen, Schwerte.

Direkt Einkauf durch **A. u. F. Egen,** Buenos Aires, Argentinien.

Druck u. Verlag von E. Mau in Hörde.